

Sonntag den 18. August 1918.

Expedition: Gartenstraße 1.

# Waldenburger



# Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seifendorf, Neuherrnsdorf, Dittmannsdorf, Lehmhagen, Bärengrund, Neu- und Altbain und Langwallerdorf.

## Neue feindliche Durchbruchversuche beiderseits der Aare.

**Die Kämpfe im Westen. Der heutige amtliche General- und Admiralstabsbericht.**

### Großangriffe bei Cassigny.

Berlin, 16. August. Während die Engländer sich auf einem Teil der Schlachtfeldfront zwischen Amiens und Dieppe mit Artilleriefeuer begnügten und am 15. August lediglich nördlich der Somme mit Patrouillen vorrückten, die leicht abgewiesen wurden, setzten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Erschöpfungspause der Schlachtstage nochmals zu Großangriffen an.

Nach dem Funkpruch Porjea vom 16. August, der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Cassigny durch die Franzosen in Aussicht stellte, beabsichtigte Marschall Foch, die Deutschen an dieser Stelle zu weiterem Rückzuge zu zwingen. Bisher war die deutsche Frontverlegung durchaus freiwillig und auch am 15. August sind die Franzosen trotz vermehrter Anstrengungen nicht über die von den Deutschen nach der Räumung von Montdidier gewählte Zone hinausgekommen. Der französische Angriff, der auf dem linken Flügel englische Unterstützung fand, richtete sich einmal gegen das waldfreie Höhenmassiv von Cassigny, sowie beiderseits der Straße Montdidier und Roye gegen diese Stadt, die nach Gefangenenansagen am ersten Operationstage erreicht werden sollte. In dem nördlichen Angriffsschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bringen, die zahlreich auf der von Montdidier nach Roye führenden Straße heranzogen. Da diesmal jedoch kein Nebel ihren Vormarsch verschleierte, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammengejagt, ohne zum Angriff zu kommen. Auf dem südlichen Angriffsschnitt griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung um Mittag von Cammy bis an die Aare an. Vor allem richteten sich ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Cassigny, sowie gegen die Front von Escouvalon bis zur Atteche-Brücke. Immer wieder gingen Regimenter der besten französischen Angriffsdiveisionen vor, bis die Dunkelheit weiteren Stürmen ein Ziel setzte.

Als Frucht aller Opfer blieb lediglich der kahle Hügel der Atteche-Brücke in ihrer Hand. Sonst brachen ihre Angriffe überall restlos zusammen, und an der ganzen übrigen Front sind die Franzosen nach einem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen, ohne ihre Ziele zu erreichen.

### Neugruppierung der französischen Streitkräfte.

Berlin, 16. August. Eine halbamtliche Darstellung, die (laut der „Nat.-Ztg.“) der Neuen Korrespondenz aus Paris zugeht, kündigt die Notwendigkeit einer Neugruppierung der französischen Streitkräfte an. Der Feind habe seine Lücken rasch ausgefüllt und seine Feldartillerie ergänzt.

### Die schwarzen Beichen liegen haufenweise.

Berlin, 16. August. Ein „Savas“-Bericht versichert, daß in der Gegend von Jere en Tardenois die schwarzen Beichen haufenweise liegen, was grauenhaft anzusehen sei. Die hochgestellten Frontbesucher, denen man die Walfahrt zeigt, werden auf Umwegen nach dem Besten teil geführt, um ihnen den gräßlichen Anblick zu ersparen. Die meisten Verwundeten blieben auf dem Schlachtfeld liegen, da es infolge der hohen amerikanischen Verluste nicht möglich war, ein hinreichendes Ambulanzmaterial für die Walfahrten Frankreichs frei zu bekommen. Zuerst die Weichen, lautete die Order. Infolgedessen gingen Hunderte von Verwundeten der schwarzen Masse zugrunde.

### Ein guter Gang.

Berlin, 16. August. Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet, wie dem „L.-A.“ berichtet wird: Aus einem französischen Tagesbefehl geht hervor, daß die mächtigen Tankgeschwader, die der stützenden alliierten Infanterie den Weg in die deutschen Stützpunkte bahnten, von dem Brigadegeneral Estienne organisiert worden sind. Der General wurde wegen seiner Verdienste um den Ausbau der Angriffswertigkeit zum Kommandeur der Ehrenlegion befördert. Wie nun verlautet, soll General Estienne bei einem der letzten Angriffe, wobei er ein Tankgeschwader führte, gefangen genommen worden sein.

Großes Hauptquartier, 17. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Oser und Amiens nahm die Gefechtsaktivität während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafteste Erkundungstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Biez Verquin und nördlich der Amiens wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des General-Obersten von Boehn.

Beiderseits von Roye setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Cassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneuerten Anstürmen bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Guiter brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwere Verluste.

Südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt des gestrigen Angriffs lag beiderseits der Aare. Mehrfach wiederholt stärkste Artillerievorbereitung ging hier den tiefgegliederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Copenhout gewann der Feind vorübergehend gegen Roye hin etwas Boden. Unser nördlich der Stadt vorbrechender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Unsere anderen Kampfzonen an der Straße Amiens-Roye, die nach Abbruch des Kampfes am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Aare brachen die mehrfach wiederholten starken Angriffe vor unseren Kampfzonen restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unseres Maschinengewehrfeuers voll zur Geltung. Bei südlich von Beuvreignes brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturmes. Nur an wenigen Punkten kam es zum Infanteriekampf. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Kampffeld. Leutnant Udet errang seinen 56. Luftsieg.

### Luftangriff auf Paris.

W.B. Paris, 16. August. (Reuter.) Amtlich. Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschaden werden gemeldet.

W.B. Paris, 16. August. („Agence Havas.“) Paris wurde um 10 Uhr 55 Minuten nachts alarmiert.

## Rußlands Kampf gegen die Entente.

### Die Rätetruppen

siegreich vor Jekaterinenburg und Kasan.

Moskau, 16. August. Von der westlichen tschechoslowakischen Front wird berichtet, daß die Flotte der Sowjettruppen erfolgreiche Kämpfe bestanden hat.

Die Eisenbahnlinie Ufa-Simbirsk befindet sich teilweise in den Händen der Sowjet-Truppen. Auf der östlichen tschechoslowakischen Front wurden ebenfalls Fortschritte gemacht. Im Abschnitt Woronje drangen die gegenrevolutionären Truppen bis zur Station Poljana vor. Die Sowjet-Truppen aus Potworino begannen einen Kampf mit ihnen.

Moskau, 16. August. Aus Orenburg wird berichtet, daß 6000 Kosaken mit der Waffe in der Hand zu den Sowjettruppen übergingen. In allen Städten und Ortschaften, die von den tschechoslowakischen Besetzt sind, verbreitet sich die revolutionäre Bewegung.

Zwischen Dife und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ranpeel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte. An der Weste lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Largihen in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

### Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 16. August, abends. (Amtlich.)

Beiderseits der Aare sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

### Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 16. August. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Neue italienische Angriffe gegen die Montezzo-Stellung scheiterten an der tapferen Gegenwehr von Abteilungen des 1. Kaiser-Schützen-Regiments. Sonst verlief im Tonale-Nachmittags der gestrige Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Auf dem Monte Dimono wurden feindliche Sturmtruppen abgewiesen.

Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 16. August. (Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings etwa 15 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Moskau, 16. August. Die revolutionäre Stimmung unter den Arbeitern und Bauern der Sowjetrepublik wurde durch das Bewußtsein der vielfachen Gefahren, die der Revolution von allen Seiten drohen, neu belebt.

Die Stimmung wurde durch Nachrichten über Erfolge an der Front merklich gehoben. Am letzten Sonntag fand eine Truppen-Befestigung der russischen Armeen statt. Dieser Truppenschaubühne wohnte auch Kamenjew bei, der aus Finnland zurückgekehrt ist. Auf dem Chodomska-Feld in Moskau werden jeden Abend Schießübungen von im ganzen 30 000 Mann starken Arbeiter-Truppen abgehalten.

Kriegsminister Trotski befindet sich an der Front. Er wurde von den Truppen mit Enthusiasmus begrüßt und spornete durch seine flammenden Reden die Kämpfer zum Siege gegen die gegenrevolutionären Truppen an.

Nach den letzten Nachrichten wurde Simbirsk von revolutionären Truppen besetzt. Die ganze Strecke nach Jekaterinenburg wurde von Sowjet-Regimenten besetzt. Die Truppen nähern sich immer mehr der Stadt. Die Einnahme von Jekaterinenburg durch die Sowjet-Truppen steht dicht bevor.

Moskau, 16. August. Die hiesige Presse meldet: Kasan ist von Rätetruppen eingenommen und wird bombardiert. Eine Reihe englischer und französischer Untertanen ist verhaftet worden.

Ein Teil von Kasan soll sich bereits in den Händen der Rätetruppen befinden. In der Umgebung der Stadt dauern die Kämpfe an.

Auf der Südfront in der Richtung Tschirsk und um den Besitz der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft.



## Deutsches Reich.

— Die Kaiserzusammenkunft. Amlich wird berichtet: „Die erneute Zusammenkunft der erlauchten Souveräne hat das innige Einvernehmen und die völlige Übereinstimmung in Bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zutage treten lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. u. k. Minister des i. u. t. Hauses und des Ministeriums des Inneren Graf Burian und der Generaloberst Freiherr v. Arz sind von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden; desgleichen hat Seine Majestät der Kaiserin und Königin Karl den Reichsgrafen Grafen Hertling und Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen.“

— Änderungen im preussischen Steuerwesen. Aus parlamentarischen Kreisen hört die „N. Ges. Corr.“, im Herbst werde dem preussischen Landtage eine neue Steuervorlage zugehen. „Die bisher in Preußen erhobenen, nur noch bis zum Schluss des laufenden Rechnungsjahres gültigen besonderen Steuerzuschläge sollen in das ganze Steuerwesen hineingearbeitet werden, und gleichzeitig wird eine Erhöhung der Steuern stattfinden. Man ist der Ansicht, daß bei richtiger Veranlagung das Steuerergebnis sich beträchtlich vergrößern wird. Die Anstellung wirtschaftlich vorgebildeter Hauptamts-Steuerkommissare ist geplant, von deren Arbeit man Erfolg erwartet. Ob die Frage des Kostenausgleichs schon mitgeteilt werden wird, ist noch nicht entschieden. Zur Erleichterung der Gemeindefürsorge wird vor allem eine bessere Regelung des Verhältnisses des Staates zu den Gemeinden angestrebt. Auf kinderreiche Familien ist in den neuen Steuervorlagen besondere Rücksicht genommen worden.“

## Bermischte Kriegsnachrichten.

### Unbahnung einer schwedischen Friedensaktion.

Stockholm, 16. August. In der schwedischen Presse werden immer mehr Stimmen laut, welche eine Friedensaktion der schwedischen Regierung befürworten. So führt heute das Blatt der Linksozialisten, „Politiken“, im Leitartikel aus, daß die Fortsetzung des Weltkrieges sinnlos wäre, und meint, wenn jetzt die Regierung eines neutralen Landes, deren Haltung den Verdacht einer eigennützigen Nebenabsicht unmöglich macht, zwischen die kämpfenden Mächtegruppen mit dem Vorschlag zu einem Waffenstillstand und Unterhandlungen treten würde, so wäre das eine Tat, nach der man sich im stillen nicht nur in neutralen Ländern, sondern auch unter den kriegführenden Staaten gedanklich habe. Warum sollte nicht Schweden diese Initiative ergreifen, die in jedem Falle viel Ehre und Dank einbringen würde.

Auch „Dagens Nyheter“ sind der Ansicht, daß der rechte Augenblick für ein neutrales Eingreifen zum Zwecke der Friedensvermittlung gekommen sei. „Svenska Morgensbladet“ fordert zu einer Kundgebung für den Frieden und zur Absendung einer Deputation an den König von Schweden auf.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 17. August 1918.

### Umsatzsteuer.

Am 1. August d. J. ist das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 in Kraft getreten, gleichzeitig ist das Warenumsatzsteuergesetz vom 26. Juni 1916 außer Kraft getreten. Das erstere Gesetz ist an des letzteren Stelle getreten. Beide Gesetze verfolgen grundsätzlich dasselbe Ziel: die Besteuerung des gewerblichen Umsatzes. Es bestehen allerdings in der steuerlichen Erfassung dieses Umsatzes erhebliche Verschiedenheiten, insbesondere sind manche Einschränkungen und Ausnahmen weggefallen, der Steuerfuß ist erhöht von 1 auf 5 vom Tausend, eine besondere Zugabgabe ist aufgenommen worden usw. Hierdurch glaubt man einen bei weitem höheren Steuerertrag zu erzielen als durch die Warenumsatzsteuergesetze. Während nämlich der jährliche Ertrag der letzteren sich auf etwa 1/2 Milliarde beläuft, wird jetzt nach der neuen Steuer mehr als 1 Milliarde erwartet. Auch das Erhebungsverfahren ist in dem neuen Gesetz von dem früheren abweichend gestaltet.

Nach dem Warenumsatzsteuergesetz hatten die Gewerbetreibenden alljährlich den Jahresbetrag ihres Warenumsatzes der Steuerstelle anzumelden und die hiernach fällige Abgabe gleichzeitig zu entrichten. Die Steuerstelle hatte die Anmeldung auf ihre Richtigkeit zu prüfen und den steuerpflichtigen Gesamtbetrag der Zahlungen bzw. Lieferungen danach festzusetzen. Die Festsetzung entsprach in der Regel der Anmeldung. Diese Form der Erhebung der Steuer ergab sich aus der Natur der Stempelabgabe, für die die schriftliche steuerpflichtige Erklärung wesentlich ist. Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Gewerbetreibenden, eine nach bestimmtem Vordruck erforderliche Umsatzsteuererklärung über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte alljährlich dem Umsatzsteueramt gegenüber abzugeben. Diese Steuererklärung wird von dem Steueramt geprüft, wobei die dem Steuerpflichtigen nach dem Gesetz obliegenden fortlaufenden Aufzeichnungen der Entgelte und die von den Warenwarenhändlern zu führenden Lager- und Steuerbücher zu berücksichtigen sind. Alsdann wird die Steuer festgesetzt und dem Steuerpflichtigen ein Bescheid erteilt. Gegen diesen Bescheid sind zum nächsten Rechnungsjahr zulässig, die die Landesregierung bestimmt; nach Erschöpfung des landesrechtlich geordneten Rechtsmittelzuges ist binnen eines

Monats die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof gegeben, sobald dieser geschaffen ist. Als Rechtsmittel sind in Preußen der Einspruch gegen den Umsatzsteuerbescheid und gegen diesen Bescheid die Klage im Verwaltungsstreitverfahren vorzulegen. Das Gesetz reißt sich also formell wie materiell den übrigen Steuergesetzen an und das Verfahren gleicht dem des Zuwachssteuergesetzes, mit dem das Gesetz auch sonst manche Ähnlichkeiten hat. (Fortsetzung folgt.)

\* Nieder Hemsdorf. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist wiederum ein Einbruch in das Lokal des Gastwirts Klose, zur Vorküchenschütte, verübt worden. Der Dieb hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach einschließen lassen. Er entwendete aus der Gaststube einige Kisten Zigarren und mehrere hundert Zigaretten. Aus einem Schube, welcher erbrochen wurde, fehlen mehrere Mark Besessels. Sonst ist dem Diebe nichts in die Hände gefallen. — Der Einbrecher in das böhmische Kolonialwarengeschäft ist nicht, wie gestern mitgeteilt wurde, durch den Polizeibeamten Koste, sondern Vorke von hier festgenommen worden.

## Letzte Telegramme.

### Italienische Flieger über Innsbruck.

Innsbruck, 16. August. (WZ.) Knapp vor 10 Uhr vormittags erschienen aus der Richtung des Brenners in beträchtlicher Höhe über Innsbruck drei italienische Flieger, 2 Aufklärer und ein Jagdflieger vom System „Spad“, deren Anflug bereits durch unsere Signale gemeldet war. Bei ihrem Erscheinen eröffneten die Abwehrgeschütze sofort ein heftiges Feuer. Es hinderte die feindlichen Apparate, die wenige Minuten über der Stadt kreisten, tiefer zu gehen und zwang sie, ohne daß sie Bomben abwarfen, zur Umkehr.

### Die deutsche Ueberlegenheit im Westen.

Berlin, 17. August. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ zitiert französische Blätteräußerungen, daß die Deutschen an der Westfront noch immer zahlenmäßig überlegen seien. „Nation“ erwartet eine Entscheidung nur von einer Umkehrung dieses Verhältnisses.

### Der König von Polen.

Berlin, 16. August. Die Berliner Blätter berichten übereinstimmend: Es bestätigt sich, daß bei der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Karl im Großen Hauptquartier über die polnische Frage eine Verständigung über die Errichtung eines selbstständigen polnischen Staates und die Wahl des Erzherzogs Karl Stephan zum König erzielt worden ist. Die Umwandlung des früheren russischen Kongresspolens in einen selbstständigen Staat wird also entsprechend dem Wunsch der beiden Kaiser vom 5. November 1916 durchgeführt werden, aber selbstverständlich unter Anlehnung an die Mittelmächte, in erster Linie das Deutsche Reich. Es ist anzunehmen, daß die besonderen deutschen Interessen in Verträgen und Konventionen gesichert werden, während den österreichisch-ungarischen durch die Wahl eines Habsburgers zum König von Polen Rechnung getragen wird.

### Evangelisierung Rußlands.

Berlin, 17. August. Nach einer Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“ aus Wien ist in Chiasso eine Missionsgesellschaft zur Evangelisierung Rußlands gebildet worden. Missionar William Feiler, der früher das Moody-Wibel-Institut in Rußland geleitet habe, werde hundert Missionare nach Moskau führen.

### Steinkohlenfelder für englische Seestreitkräfte an der Murmanküste.

Berlin, 17. August. Ein Bericht der „Kreuz-Zeitung“ aus Chistiana macht auf eine englische Expedition nach Spitzbergen unter Leitung des Südpol-Erforschers Shackleton, der Marine-Offizier sei, aufmerksam. Sie habe zweifelslos militärische Zwecke, nämlich die Sicherung von Steinkohlenfeldern für die englischen Seestreitkräfte an der Murmanküste und im Weißen Meer, sowie für die Murmanbahn, die England zur Hälfte besetzt habe.

N. Neurode. Unfall. — Einbruch. Auf der Benzelsgrube in Mölle wurde der Bergbauer S. Klose aus Kunzenborn verschüttet und fand dabei den Tod. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern. — Ein frecher Einbruch wurde im Papstlichen Gasthof in Oberdorf ausgeführt. Die Spitzbuben erbrachen das Küchenfenster, räumten den Küchenschrank aus, lochten sich Kaffee und nahmen auch Kleidungsstücke, Schuhe und Zigaretten mit.

## Fürstl. Kurtheater Bad Salzbrunn.

### „Im wunderschönen Monat Mai“.

Lustspiel von Ludwig Spemann und Bodenstedt.

Für ihren gestrigen Benefizabend, der vor einem überfüllten Hause stattfand, hatte sich die beliebte Komödie des Ensembles, Josef Tresper, das obige Lustspiel gewählt. Der erste Akt dieses Bühnenspiels enthält eine Exposition, die in dem fiktiven Entrollen der Handlung zu dem Besten gehört, was in neuerer Zeit auf dem Gebiete des Gesellschafts-Lustspiels geschaffen ist, ja er lenkt beinahe in die Richtung der Charakterkomödie ein; denn dieses Bild einer modernen Ehe, in der sich eine leicht hysterisch angelegte Frau zur Hausfrau entfaltet und der Mann in eine

fragilomische Verfassung hineingekämpft wird, ist mit ungewöhnlich feiner Ironie und oft bissiger Satire gestaltet. Leider aber bemächtigt sich dann der beiden Autoren im Verlauf ihres erfolgreichen Schaffens eine Art von künstlerischer Besinnungslosigkeit, in der sie ihre folgenden Einfälle fast unverarbeitet, gleichsam als Rohmaterial auf die Bühne bringen und ganz der burschlichsten Situationskomik des gewöhnlichen Schwanks huldigen. Nur im letzten Akt, in der Brautwerberei des Hofsekretärs, blüht noch einmal der echte Lustspielfunkel auf: Dieser unglückliche Freiersmann in seiner romantischen Lage hätte gestern getroffen mit dem „Verheirateten Philosophen“ des neuen Destouches ins Parquet fragen dürfen: „Ma situation est-elle assez cruelle?“

Die Aufführung unter der verantwortlichen Spielleitung Siegfried Bruck zeichnete sich durch ein außerordentlich flottes Zusammenspiel aus. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich Josef Tresper, die einen kaum den Kinderschuhen entlaufenen Nachsch mit köstlicher Naivität und fröhlichem Liebesempfinden verkörperte. Echter sonniger Humor und eine liebenswürdige Schalkhaftigkeit ging auch gestern wieder von ihrem fein angelegten Spiel aus, sodaß sich der Ehrenabend der jungen Darstellerin auch zu einem echten künstlerischen Erfolg gestaltete. Einen gleichwertigen Partner hatte sie in Gertrud Lant in gefunden, der den jugendhaften Charakter des verliebten Gymnasiasten sehr ergötlich zeichnete. Alle Register seines trockenen Witzes konnte Siegfried Bruck in der Rolle des alten Sanitätsrats ziehen, während Olga Ransky den weiblichen Hausvater mit feinem Geschmaack in realistischer Treue darstellte. Eine vorzügliche schauspielerische Leistung bot ferner Otto Döhlen als Hofsekretär, der sich überhaupt immer mehr als ein hervorragender Charakterdarsteller erweist. Auch die übrigen Mitwirkenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache, sodaß der Abend zu einem Erfolg auf der ganzen Linie wurde. Am Schluß wurden der Benefizantin zahlreiche Blumenspenden und andere Aufmerksamkeiten zuteil, die ihr bewiesen haben werden, welcher großen Sympathie sie sich in weiten Kreisen unserer Theaterfreunde erfreut. M. z.

### Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater. Der neue Spielplan ist, abgesehen von dem interessanten Kriegsspiel, aus dem Fliegerleben auf dem Balkan, auf die heitere Note gestimmt. Bei dem dreitägigen Lustspiel „Nach dem Opernball“ herrscht von Anfang bis Ende die heiterste Stimmung. Jede Szene ist ein Ueberfall auf die Nachkommen, dem sich selbst der ärgste Epochenkrieger nicht entziehen kann. Die temperamentvolle Hasi Dene versteht als hintergangene junge Ehefrau vorzüglich ihrem allzu flotten Gemann, von Gerhard Dammann köstlich dargestellt, die Seitenhiebe abzugeben, indem sie ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Pistole auf die Brust drückt. Viel heitere Momente bietet auch der Detektivfilm „Die Geisterjagd“, der, wie das erste Stück, besonders Wert auf eine vornehme Aufmachung legt. Ernst Reicher steht als der Meisterdetektiv Stuard Webb im Mittelpunkt der fesselnden Handlung und führt den Zuschauer auf der Jagd nach einem recht menschlichen Geist nicht bloß durch die vielgestaltigen oberirdischen Räume eines alten Herrenhauses, sondern auch durch allerlei unterirdische Geheimgänge und bedt auf den anscheinend recht ernst zu nehmenden Spuren tollster Intrigen eine harmlose Liebesgeschichte auf. Ein Besuch der unterhaltungsreichen Vorstellungen ist zu empfehlen.

Im Orient-Theater, Freiburger Straße, feierte gestern Abend wieder die Königin Henny Porten in dem heiteren Werk „Agnes Arnan und ihre drei Freier“ mit ihrer klassischen Darstellungslust große Triumphe. Ihre lebensvolle Verkörperung der Hauptrolle, die in ihr alle Sprüchzettelchen übermühten Humors weckte, war eine Leistung, die man gesehen haben muß. Von der ersten bis zur letzten Szene fesselte ihr schallhaftes Spiel die Zuschauer, die mit großer Heiterkeit und gespannter Aufmerksamkeit dem Verlauf der mit musterhaftem Witz gestalteten Handlung folgten. Aber auch das Schauspiel „Das Abenteuer einer Ballnacht“, mit Biggo Larsen in der Hauptrolle, erzielte einen durchschlagenden Erfolg, der in erster Linie dem meisterhaften Spiel Larsens, dann aber auch der überaus spannenden Handlung und den wunderbar klaren Bildern zu danken war. Alles in allem hat das O.-T. diesmal wieder ein Programm gewählt, das ihm sicher täglich volle Häuser bringen wird.

Das Apollo-Theater hat auch diesmal wieder ein außerordentlich abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Den Hauptanziehungspunkt bildet das fünfaktige Drama „Liebe und Leidenschaft“, in dem die bildschöne polnische Darstellerin Pola Regi in der Hauptrolle brilliert. Das tieferreichende Kunstwerk zeichnet sich durch eine ungewöhnlich spannende Handlung aus, die mit ihren romantischen und abenteuerlichen Vorgängen den Zuschauer bis zum Schluß in ihrem Bann hält. Auch für die Unterhaltung der Jugend ist ein interessanter Spielplan zusammengestellt. Obenan steht hier das Drama „Aus Preußens jüngerer Zeit“, dem als lustige Overtüre das Lustspiel „Lodender Vorber“ vorausgeht. Auch den Besuch dieser großen Vorstellung für unsere Jugend können wir nur bestens empfehlen.

### Wettervorhersage für den 18. August:

Veränderlich, warm.

Druck und Verlag: Ferdinand Domels Erben (Gesellschaftsleitung: O. Dietrich). Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Müns, für Redakteur und Anzeigen: G. Anders, sämtlich in Waldburg.



frechen Eindringling an. „Ihr Stück, sage ich, ist ein elendes Nachwerk, ist eine Stümperarbeit! Hier, nehmen Sie es mir gleich wieder mit! Ich will es nicht!“ Er schleuderte dem Aermsten ein Buch zu, das noch mit anderen auf dem Tisch gelegen. „Halt! Nicht das!“ schrie der Dichter, vor Wut erstäubend. Er griff nach einem anderen. „Was wollen Sie denn?“ schrie der Direktor und griff nach diesem selben Buch. „Das ist ja das Werk dieses jungen Mannes, das ich unter den glänzendsten Bedingungen angenommen habe!“ „Was“, schrie der tollgewordene Dichter, „mein Werk das Werk dieses jungen Mannes?“ Und ein Blick traf den tieferschütterten Theodor Wendel, der ihn in seinen Grundfesten erbeben ließ. „Ihr Werk?“ rief mit hochgezogenen Brauen der Direktor. „Ihr Werk ist doch die Märchenbuchung „Das Fräulein vom See?“ „Nein, das ist mein Werk“, stotterte Theodor Wendel erbleichend. „Dann sind Sie —“ „Sawohl, ich bin der Verfasser von „Roberner Maske“. Der Direktor sank mit einem leisen Nicken in seinen Sessel. „Na das ist ja eine nette Bescherung!“ pläzte er dann los. „Da hat ja dieses Kamel von einem Schreiber — eine Verwechselung! Briefe vertauscht! Lustspielbeel! Hahaha!“ Und alle Anwesenden, ausgenommen der erblichste Jüngling aus Freienwalde, lachten mit.

Während der nun folgenden Auseinandersetzungen nahm Theodor Wendel leise sein so vernichtend kritisiertes „Fräulein vom See“ und ging. Er kam dann in der Folge ein ganz tüchtiger Professor geworden und lebt jetzt in glücklicher Ehe mit seiner Lieben, Laura, geborenen Büstenbinder.

## Tageskalender.

18. August.

1642: † der Maler Guido Reni in Bologna (\* 1575). 1788: \* der Mechaniker Friedrich Bauer, der Miterfinder der Buchdruckerschneidpresse, in Stuttgart († 1860). 1854: \* die Novellistin Euphemia von Adlersfeld in Ratibor. 1866: Gründung des Norddeutschen Bundes. 1870: Sieg König Wilhelms über die Franzosen unter Bazaine bei Gravelotte — Sahnt-Privat. Entscheidende Kämpfe bei Metz.

19. August.

1657: † der niederländische Maler Franz Snyder in Antwerpen (\* 1579). 1662: † der französische Mathematiker und Philosoph Pascal in Paris (\* 1623). 1819: † James Watt, Erfinder der Dampfmaschine, in Heathfield (\* 1736).

## Kriegswochenkalender.

18.—24. August.

1914.

- 18. August: Mlava durch deutsche Truppen besetzt.
- 19. August: Japans Ultimatum an Deutschland.
- 20. August: Schlacht bei Conthil und Saarbürg; Sieg des Kronprinzen Rupprecht von Bayern zwischen Bogesen und Meh. Die Belgier bei Tirlemont geschlagen. Deutscher Sieg bei Gumbinnan, 8000 Russen gefangen.
- 21. August: Besetzung von Brüssel.
- 22. August: Sieg des Deutschen Kronprinzen bei Longwy.
- 23. August: Sieg des Herzogs Albrecht von Württemberg bei Neufchâteau. Die Engländer bei Mauthege geschlagen.
- 24. August: Der Donau zurückerobert. Vordringen der Russen auf Stalupönen-Insterburg.

1915.

- 19. August: Einnahme von Nowo-Georgiewsk; 85 000 Gefangene; 1640 Geschütze erbeutet.
- 20. August: Kriegserklärung Italiens an die Türkei.
- 22. August: Osowiec besetzt; Niederlage der Russen am Switzjag-See.
- 24. August: Dume in Kamerun von den Franzosen besetzt.

1916.

- 18. August: Heftige französische Angriffe bei Drillers-Cléry gescheitert.
- 19. August: Demirbissar in Mazedonien von den Bulgaren besetzt; Engländer und Franzosen auf das rechte Struma-Ufer geworfen. Die englischen Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“ durch deutsche U-Boote versenkt.
- 23. August: Starke feindliche Angriffe bei Tjepwal und Pozieres abgewiesen.

1917.

- 19. August: Beginn der ersten Fionzo-Schlacht (bis 7. September).
- 20. August: Schlacht vor Verdun; der Talou-Rücken von uns geräumt, die Höhe „Toter Mann“ vom Feinde genommen.
- 22. August: Große englische Angriffe zwischen Langemard und Hollbeke abgewiesen.
- 24. August: Der Monte Santo von den Italienern besetzt.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldburger Wochenblatt“.

Nr. 192.

Waldburg, den 18. August 1918.

Bd. XXXIV.

## Die Jagd nach dem Glücke.

Erzählung von Fritz Nibel.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Frau Hohensfels stemmte die beiden Hände auf die Lehnen ihres Sessels und sah wie erschreckt zu der Redenden hinüber.

„Ich habe Dich wohl nicht recht verstanden, Emilie? Du sprichst von Männern, welche sich Dir nähern und betonen in gleichem Atem die seltenen Gaben dieses Herrn Karl Hochfeld? Diesen Schlossersohn stellst Du in Parallele mit den Herren unserer Gesellschaft? Das ist denn doch unerhört!“

„Warum unerhört?“ Klang es ihr erregt entgegen. „Ist es eine Schande, als der Sohn eines braven Handwerkers geboren zu sein? Haben wir das Recht, geringschätzig auf einen Mann herabzusehen, der geistige Bedeutung mit der tadellosten Denkungsart vereint — nur weil er der Sohn eines Schlossers ist? Ist es nicht eine grenzenlose Ueberhebung, zu glauben, daß man aus besserem Stoff gemacht und vornehmer sei, weil man das Glück hat, Vermögen zu besitzen, das in den meisten Fällen nicht der eigenen Kraft und Intelligenz, sondern nur dem Zufall der Geburt seine Existenz verdankt? Ein Mann, wie Karl Hochfeld, ist in meinen Augen hundertmal mehr wert, wie diese leichten Raffen, die sich einbilden, etwas besseres zu sein, weil ihre Familien zur hante volée gehören und die dabei doch so geistesarm sind, daß sie keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken können!“

Sie war aufgestanden und hatte mit erhöhter Stimme gesprochen, als wisse sie, daß ihr jetzt ein unvermeidlicher Kampf bevorstehe, ja als beabsichtige sie, mit ihrem Angriff auf die hier als heilig geltenden Anschauungen diesen Kampf heraufzubeschwören.

Auch Frau Hohensfels hatte sich erhoben und maß die Tochter mit einem funkelnden Blick, in welchem sich förmliches Entsetzen ausdrückte.

„Das sind ja recht nette Grundsätze, die Du da auskramst!“ rief sie mit ärgerlichem Auf-lachen. „Man meint, Du seiest bei den Frauen-rechterinnen in die Schule gegangen! Was sagst Du denn dazu, Albrecht, zu diesen Ueber-spanntheiten Deines weltweisen Töchterleins?“

Herr Hohensfels hatte schon längst die Be-lung hingelegt und war aufmerksam dem Ge-

spräch gefolgt. Mit der ihm eigenen, vorneh-men Ruhe wandte er sich jetzt an die Tochter und sagte ironisch lächelnd: „Du sprichst ja wie ein Buch, liebes Kind — das klingt ja beinahe wie Umsturz! Seit wann bist Du denn in das Lager der Phantasten gegangen, die allgemeine Gleich-stellung predigen? Hast Du Thomas Moores „Utopia“ gelesen oder Bellamys „Im Jahre 2000“?“

„Weder das eine noch das andere, Papa! Für absehbare Zeit wird die menschliche Gesell-schaft noch in verschiedene Rangstufen eingeteilt sein — so lange wir leben, gewiß noch! Daß sich aber die Gegenstände in dieser Beziehung gegen frühere Perioden schon wesentlich gemildert haben und daß Menschenwert und geistige Fä-higkeit auch bei niederen Klassen heute allgemein anerkannt werden, das wirst Du gewiß zuge- stehen!“

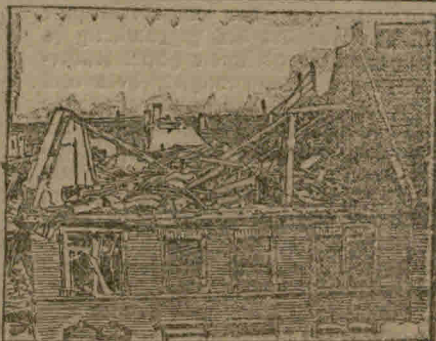
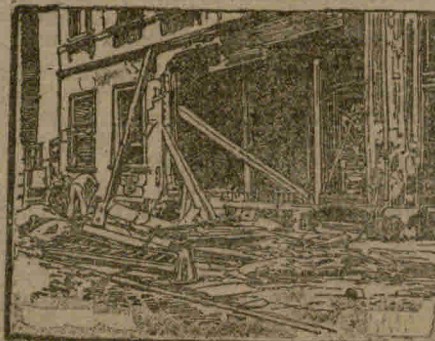
„Gewiß, gestehe ich das zu!“ antwortete Herr Hohensfels mit leichtem Auf-lachen. „Nur ist es mir neu, daß Du Dir das Köpfchen mit derartigen sozialen Problemen beschwerst! Das war doch sonst nicht Deine Neigung! Ist daran die von Dir entdeckte „geistige Bedeutung und tadel-lose Denkungsart“ des Nachbarnsohnes schuld?“

„Der scheint allerdings mehr zu verstehen, als einen Hund hinter dem Ofen hervorzulocken, da es ihm in wenigen Stunden gelungen ist, einer jungen Dame aus der besten Gesellschaft eine derartige vulgäre Ausdrucksweise beizubrin-gen!“ warf Frau Hohensfels höhnisch ein.

Ohne die Bemerkung zu beachten, wandte sich Emilie wieder an den Vater, und wie Trost glosm es in ihren Augen, als sie sagte: „Ich weiß nicht, Papa, warum Du mich in so ironi-scher Weise examinierst, gerade als wenn dieser Herr Karl Hochfeld nicht ernst zu nehmen wäre! Du hast Dich doch selbst davon überzeugen kön-nen, in welcher Weise er gestern abend gefeiert wurde — die ganze Gesellschaft —“

„Das galt seinem Gesang!“ unterbrach sie der Vater. „Gerade so wird jeder Schornstein-feger und jeder Metzgergeselle in den Himmel gehoben, wenn er in dieser Hinsicht etwas außer-gewöhnliches leistet. Man überschüttet die Leute mit Liebenswürdigkeiten, solange man sie braucht, dann übersteht man sie!“

„Karl Hochfeld ist nicht der Mann, der sich übersehen läßt — seine ganze Persönlichkeit ist nicht danach, daß es jemand wagen würde, ihm mit Herablassung zu begegnen!“



Durch feindliche Fliegerangriffe zerstörte Privatgebäude in Ludwigshafen (links) und Mannheim (rechts).



„Dieser berühmte Herr Karl Hochfeld muß ja ein Ausbund von männlichen Tugenden sein, daß Du Dich für ihn so ins Zeug wirfst!“ erwiderte Herr Hohenfels bedächtig. „Wenn der Gedanke nicht zu absurd wäre, könnte man wahrhaftig glauben, daß Du Dich ernstlich für den jungen Mann interessierst!“

„Ja, daß Du Dich ernstlich interessierst!“ echote Frau Hohenfels nach, indem sie die Hände zusammenschlug. „Du hast ja gehört, Albrecht, wie sie vorhin erklärte, daß dieser Herr Hochfeld ernst zu nehmen sei!“

Herr Hohenfels machte eine beschwichtigende Gebärde nach seiner Gattin hin und sah mit fragendem Blick nach der Tochter, deren Gesicht bei den letzten Worten des Vaters eine hohe Röte überflogen hatte. Doch nur einen Augenblick schienen sich etwas wie Fragen ihrer zu bemächtigen, dann richtete sie entschlossen den Kopf empor und sagte, mit einem warmen Aufleuchten ihrer braunen Augen: „Ich kann den Gedanken nicht abstreifen, denn es handelt sich um mein Lebensglück! Ich habe mich gestern Abend mit Karl Hochfeld verlobt!“

Ein solch unerhörtes Bekenntnis hatten die Eltern wohl nicht erwartet. Die Tochter, welche man von frühester Jugend an vor nicht ebenbürtigem Umgang bewahrt hatte, der von jeher mit peinlichster Sorgfalt das Bewußtsein eingeprägt worden war, daß sie zu den Aussergewöhnlichen gehöre, entblödete sich nicht, in offenem Widerspruch mit allen hier im Hause gültigen Anschauungen von Rang und Vornehmheit, zu erklären, daß sie eine Wahl hinter dem Rücken ihrer Erzeuger getroffen habe, zu welcher diese nie und nimmer ihre Zustimmung geben könnten! Stürzten denn nicht die Mauern des alten Familienhauses über das Unerhörte ein — stiegen nicht der Herr Rat Albert Hohenfels mit seiner Monnaenberücke und den dicken Kinnorringen an den weißen Händen nebst seiner Gattin, der Rätin mit dem hochmütigen Gesicht — sie, die vornehmsten der Gasse — deren beider Bildnisse dort über dem breiten Divan hingen, stiegen sie nicht aus den Goldrahmen, um der Ururenkelin den Standpunkt darüber klar zu machen, was sie sich, ihrem Namen und ihrer Familie schuldig sei?

Einen Augenblick sahen sich Herr und Frau Hohenfels verblüfft an, dann sank die letztere mit einem schwachen Aufschrei in den rückwärts stehenden Sessel, um aber sofort wieder daraus emporzufahren und sich gleich einer Furie auf die Tochter zu stürzen.

„Du bist wohl verrückt, daß Du es wagst, Deinen Eltern eine solche Neuigkeit aufzutischen?“ schrie sie dabei und schüttelte das Mädchen derb am Arm. „Notorisch verrückt mußt Du sein — denn das geht doch über die Gut-  
schmutz! Bistest Du Dir ein, wir sagen Ja und

Amen dazu, wenn Du Dich in den nächstbesten Plebejer vergaffst? Glaubst Du, Deinen Starrkopf wieder durchziehen zu können? Da bist Du aber auf dem Holzwege!“

„Mäßige Dich, Franziska!“ sagte ihr Gatte und ergriff die Erregte am Arm. „Laß mich mit Emilie sprechen!“

„Den Kurt Firnhaber schlägt sie aus“, fuhr Frau Hohenfels eifrig fort, „der, wenn er die Hand zum Fenster hinausstreckt, an jedem Finger zehn hängen hat, die ihn heiraten wollen, den schlägt sie aus und sucht sich so einen — nein, es ist nicht zum glauben! Und das ist unsere Tochter! Da braucht man nicht zu sagen, Gott straf' mich — da ist man genug gestraft!“

„Bitte, Franziska“, bemerkte Herr Hohenfels ruhig, „Du bewegst Dich jetzt in den nämlichen Gemeinplätzen, die Du vorhin an Emilie gerügt hast!“

„Muß einem da nicht die Galle überlaufen, wenn man vor solche Ueberraschungen gestellt wird?“ erwiderte die Empörte, indem sie ihren Arm mit einer heftigen Bewegung der Hand des Vaters entzog. „Ist es da ein Wunder, wenn man schwört, wie einem der Schnabel gewachsen ist?“

Wie erschreckt hielt sie inne, als sie dem ruhigen, verweisenden Blick ihres Vaters begegnete. Wie tief erschöpft warf sie sich wieder in den Sessel, stützte, als schmerze sie der Kopf, diesen mit der Hand und nahm eine Miene an, als wenn ihr alles, was noch kommen sollte, in höchstem Grade gleichgültig sei.

Auch Herr Hohenfels war offenbar durch die überraschende Erklärung seiner Tochter aufs höchste bestürzt. Man sah es ihm an, daß es ihm Mühe machte, seine gelassen vornehme Haltung zu bewahren. Unwillkürlich faßte er mit der Hand die Lehne des nächststehenden Sessels, als bedürfe er einer Stütze, und mit einer bei ihm sonst ungewohnten Hast stieß er hervor: „Ich habe Dich wohl nicht recht verstanden, Emilie? Verlobt hast Du Dich mit Herrn Karl Hochfeld, dem Sohne unseres Nachbarn, des Schlossermeisters Hochfeld? Ja — seit wann ist es denn Sitte, daß sich eine junge Dame aus vornehmerm Hause ohne weiteres verlobt, ohne ihre Angehörigen zu fragen? Ein solch eigentwilliges Handeln kann auch ich Dir nicht zugestehen!“

„Papa, Du hast mir von jeher freigestellt, dem Zuge meines Herzens zu folgen, wenn es sich um meine Verheiratung handelt!“

„Das habe ich allerdings — aber doch nur in der stillschweigenden Voraussetzung, daß Dein zukünftiger Dir in gesellschaftlichem Rang und Vermögen gleichsteht! Unter Männern dieser Qualität gestatte ich Dir zu wählen — daß Du aber hinabsteigst, das gestatte ich nicht! Da muß

ich der Mama in gewisser Beziehung recht geben: an Wahnsinn grenzt, was Du getan hast! Hoffentlich ist die Sache noch ein Geheimnis, und hoffentlich besitzt dieser Herr Karl Hochfeld Takt genug, darüber zu schweigen — sonst wärest Du kompromittiert für immer!“

„Kompromittiert, Papa? Wenn ich einem Mann von tadellosestem Charakter mein Jawort gebe, einem Mann, den ich liebe — das nennst Du kompromittiert?“

„Du wirst uns, Deinen Eltern, doch nicht im Ernste zumuten, daß wir auch nur in Erwägung ziehen, ob dieser Mann, den Du angeblich liebst, unser Schwiegersohn werden könne? Wirst doch nicht glauben, daß wir, gelinde gesagt, einer romantischen Mädchengrille halber, Dich Deine ganze Zukunft mit ihren glänzenden Aussichten in die Schanze schlagen lassen? Ich wiederhole es — dieser Streich grenzt an Wahnsinn!“

Herr Hohenfels war in die heftigste Erregung geraten; eine dunkle Röte hatte sich über sein vorhin so bleiches Gesicht gelagert und hastig schritt er mehrere Male im Zimmer auf und ab. Dann, als bereue er seine Heftigkeit, trat er zu dem mit gesenktem Haupte regungslos dastehenden Mädchen, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte in väterlichem Tone: „Besinne Dich auf Dich selbst, Emilie! Du weißt, daß ich nur Dein Bestes will — daß ich, um Dein wirkliches Glück zu begründen, im Stande wäre, mich selbst zu opfern. In diesem Punkte aber muß ich unerbittlich sein! Vergiß den Traum — sei mein starkes Mädchen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Fräulein vom See.

Ein Dichtertraum von Georg Friedrich.

Die Welt hatte lange kein so strahlendes Augenpaar gesehen wie das, welches sich heute dem jungen Sommermorgen öffnete. Und der Grund hierfür lag nahe genug. Er war schwarz und weiß in einem Schreiben niedergelegt, das der Theaterdirektor Hermann Zelle an den Inhaber des gegenwärtig so glückstrahlenden Augenpaares gerichtet hatte. Natürlich war das ein junger Dramendichter, dem aus diesem direktorialen Ansprechen das sinnveranschaulichende Parfüm eines ersten Erfolges entgegenwehte. Wäre der Empfänger desselben ein Kind der Großstadt gewesen, so hätte er in ein so enges Bett sicher nicht den ganzen großen Strom seiner Hoffnung ergossen, wenn man aber aus der Provinz kommt — ja, dann freilich! Und Theodor Wendel kam aus der Kleinstadt. Wie bei allen großen Dichtern hatte sein Talent sich in der Stille gebildet. Dieses war sein erstes Drama, natürlich fünfaktig mit einem Vorspiel und einem Epilog, in der Form ganz Shakespearisch, wie er in bescheidener Selbstkritik sagte; und nun erst der Geist! Armutseliges Freiwalde, und Du darfst es nicht geahnt, daß in dem Schatten Deiner Fichten ein

Titane der Dichtkunst inkognito wandelte! Nun sollte es aber allen offenbar werden, daß er ein Wagner des Wortes war; und wann es erst in den Zeitungen stand, dann schritten sie es selbst wohl gern in alle Winden ein und gruben es in jeden Kieselstein, daß der Sohn des Schmiedemeisters Wendel, der sich beim Apostelenbesitzer Rulrich als Willendreher ausbildete, als Genie zur Welt gekommen war!

Nebenbei überlegte der so schnell zur Beachtung gelangte junge Bühnendichter noch, ob er unter so veränderten Umständen seine garten Beziehungen zu der kleinen Verläuferin würde fortsetzen können; und er dachte an Goethe und Friederike von Seidenheim, an Schiller und seine Laura. Auch sie hieß Laura, allerdings Laura — Büchsenbinder. Da er sie aber schon in unzähligen Gedichten angefangen hatte und seine lyrischen Ergüsse nicht einfach vernichten wollte, mußte dieses Liebesdrama eines großen Mannes ohne Zweifel anerkannt werden. Ach, und die sonntäglichen Mondscheinpromenaden im Seengebiet von Freiwalde waren auch gar zu schön gewesen!

Und dann lebte in seiner jungen Dichterseele ein Traum von Erdenglück auf, so maitenponnig und blumenduftig, daß er ganz dem realen Boden entrückt wurde. Ruhm, Reichtum, Liebe umgarkten ihn mit verlockenden Bildern. Zu seiner Villa „Wahnsied“ pilgerten jetzt die Freiwalder Sommergäste, um einen Gruß von ihm zu erhalten, wenn er mit seiner „kleinen, unscheinbaren“ Frau in seinem Garten lustwandelte.

Endlich fiel es ihm ein, daß der Morgen nicht so lang und der Weg bis zur Villa „Wahnsied“ doch noch recht weit sei, und so stand er eilends auf, zog sich sorgfältig an, frühstückte gut und fuhr nach dem Theater.

Es war ein Prachtbau von kolossalen Dimensionen. Glücklich der Dichter, der in diesem Kunsttempel sein Erstlingswerk aus der Feuerkammer heben durfte!

Theodor Wendel betrat das elegante Büro. Stolz wies er den Brief des Direktors vor. „Sie haben mir das hier geschrieben —“ „Ach!“ machte der Herr und stürzte davon. Der Dichter wartete in gehobener Stimmung. „Der Herr Direktor lassen höflich bitten!“ Und dann ging es durch mehrere Zimmer bis in das sonst so schwer zugängliche Privattablinett des Bühnenherrschers. „Mein lieber, junger Freund, und Sie haben sich selbst herbeimüht! Wie mich das freut! Bitte, nehmen Sie Platz! Ihr Stück ist köstlich, eine Perle dramatischer Dichtung. Dieser Aufbau, dieser Dialog! Und dann die gesättigte Lebensweisheit. — Ihre Jugend setzt mich in Erstaunen. Mein Gott, was darf man dann nicht noch alles von Ihnen erwarten! Zigarette gefällig? Aber bitte, bitte!“ Und so sprudelte es fort aus einem scheinbar nie zu erschöpfenden Born von liebenswürdiger Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Auf einmal entstand draußen ein Lärm und Lärm. Die Tür wurde aufgerissen, und herein stürmte ein älterer Herr, den ein paar Bürobedienstete vergebens zurückhalten suchten. „Und Sie, Herr Direktor“, rief er dem ganz verführten Bühnendichter zu, „Sie lassen mir einen solchen Witz schreiben, stellen mir mein „gänzlich unbrauchbares“ Bühnenwerk zur Verfügung, ohne es auch nur angesehen zu haben! Ein solches Stück, nach dem jedes andere Theater begierig greifen würde, und „gänzlich unbrauchbar.“ Eine Dislektantenarbeit mit keiner Spur von Talent nennen Sie dieses erhabene Geistesprodukt? Wahrhaftig, ich muß flennen — flennen —“

„Stimmen Sie, aber flennen Sie draußen, Herr!“ donnerte der nun vollständig gefasste Bühnendichter den



## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 17. August 1918.

### Der Wucher mit Zigaretten.

Die Interessengemeinschaft der deutschen Zigarettenfabrikanten, auf deren Mitglieder ungefähr drei Viertel der gesamten Erzeugung entfallen, hat beschlossen, in Zukunft auf sämtliche Zigaretten den Kleinverkaufspreis aufzudrucken. Dieser Beschluss soll spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. durchgeführt werden. Angesichts des Wuchers, der mit Zigaretten gegenwärtig getrieben wird, ist diese Maßnahme geeignet, das Publikum gegen Ausbeutung zu schützen. Während noch immer sehr beträchtliche Mengen von Zigaretten zu 5 und 6 Pfg. an den Kleinhandel abgegeben werden, sind im allgemeinen gegenwärtig Zigaretten unter 10 Pfg. im Handel nicht mehr zu haben. Die Raucher schätzen sich gegen die Wucherung, indem sie nur noch Zigaretten kaufen, denen der Preis aufgedruckt ist. Dadurch werden die Fabrikanten außerhalb der Interessengemeinschaft genötigt, das Verfahren auch bei ihren Produkten anzuwenden. Da gegenwärtig trotz erheblicher Preisunterschiede auf allen Zigaretten die höchste Stufe der Banderollsteuer liegt, so wird in Reichstagskreisen eine Erweiterung der Zigarettensteuer durch Angliederung neuer Steuerklassen erwogen. Zigaretten zu 8 und 10 Pfg. dürfen nicht mit der gleichen Steuer belastet werden als solche zu 12, 15 und 20 Pfg.

Der reelle Handel wird gegen den Beschluss der Zigarettenfabrikanten nichts einzuwenden haben, denn an ihren Verkaufsbedingungen wird dadurch nichts geändert. Aber zu den alten Ladengeschäften sind während des Krieges Elemente getreten, die früher nichts mit dem Tabakgewerbe zu tun hatten. Es ist schwer zu sagen, auf welche Weise sie zu ihrer Ware gelangen zu einer Zeit, in der die Fabrikanten außerstande sind, ihre alte Händlerkundschaft zu beliefern. Außer ihnen gibt es noch eine ganze Anzahl „wild“ Grosseisten, die häufig keine Handelslaubnis besitzen und nun den Verkauf „nur an Selbstverbraucher und Gastwirte“ betreiben, weil sie glauben, damit den kriegsgefehligen Bestimmungen bezüglich der Handelslaubnisse, um die sie sich vergeblich bemühen, Genüge zu tun. Sie verkaufen nicht stückweise, sondern in größeren Posten, sogar millenweise, Zigaretten an jeden, der zu ihnen kommt, und zwar zu Detailverkaufspreisen und darüber. Als Verkaufsräum dient ihnen gewöhnlich ein Zimmer ihrer Wohnung. Dann gibt es Aufkäufer, die Zigaretten und Zigaretten in großen Mengen zu Wucherpreisen erwerben, weil gewisse Fabrikanten durch die hohen Preise sich verleiten lassen, die Ware lieber an

Spekulant als an die reguläre Händlerkundschaft abzugeben. Sie halten die Ware zurück, bis völliger Mangel daran eingetreten ist, um sie sodann mit gewaltigem Aufschlag abzugeben. Die Kriegsgefehlung ist nicht imstande gewesen, dieser unerfreulichen, den realen Handel empfindlich schädigenden Entwicklung im Tabakgeschäft Einhalt zu gebieten. Die Selbsthilfe, zu der jetzt die Zigarettenfabrikanten greifen, kommt reichlich spät; die Zigarettenindustrie hat zu ähnlichen Maßnahmen der Selbstbehaltung den richtigen Zeitpunkt leider niemals finden können.

### Es gibt keine polnischen Gänse!

Von der Provinzialfleischstelle hat die Stadt Schneidnitz bezüglich der ihr angebotenen Auslandsgänse nachstehenden Bescheid erhalten:

„Die Gänsehandelsgesellschaft teilt uns eben mit, daß mit einer Lieferung der bestellten Gänse nicht zu rechnen sei; nur ganz kleine Lieferungen würden erfolgen können. Wir sehen uns daher genötigt, etwa eintreffende Lieferungen zunächst nur an die bedürftigsten Stellen abzugeben.“

Wir haben veranlaßt, daß der erste uns in Aussicht gestellte Waggon (500 bis 600 Stück) nach Breslau geliefert wird.“

Der Grund, warum die versprochenen Gänse aus Polen nicht geliefert werden können, ist die Einführung von Höchstpreisen auch für Auslandsgänse. Die für die Einfuhr festgesetzten Höchstpreise sind aber niedriger als die Preise in Polen selbst, weshalb die Polen ihre Gänse im Lande verkaufen, statt sie nach Deutschland auszuführen. Wie Abg. Kopsch gesagt hat, so ist es: „Unserem Volke ist nicht mit geheimräthlicher Rechtshaberei gedient, sondern mit der Einfuhr von Fleisch und Fett. Schnelle Beseitigung der durchaus verkehrten Höchstpreispolitik für die Einfuhr von Gänsen ist dringend notwendig; denn schon im September ist die Einfuhr im wesentlichen abgeschlossen.“

\* Programm zu dem am Sonntag den 18. August d. Js., vormittags von 11—12 Uhr stattfindenden Promenadenkonzert:

1. Blon: „Freundschafts-Marsch“.
2. Reutter: „Fest-Überrück“.
3. Strauß: Walzer „Wein, Weib und Gesang“.
4. Wiedekind: Paraphrase „Still ruht der See“.
5. Tieze: Polpourri „Militär und Zirkus“.

\* Ablieferung von feuchtem Getreide. Vom Landratsamt gehen uns folgende Zeilen zur Veröffentlichung zu: „Durch die ungünstige Erntewitterung bedingt, wird

seitens der Landwirte Getreide an die Mühlen zur Ablieferung gebracht, das einen außerordentlich hohen Feuchtigkeitsgehalt enthält. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Lagerung feuchten Getreides unmöglich ist und daß es sich, um ein Verderben zu verhindern, empfiehlt, wenn die Landwirte, bevor sie das Getreide zur Ablieferung bringen, dasselbe in den eigenen Räumen trocknen. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Allgemeinversorgung, sondern auch im Interesse der Landwirte selbst, da abgeliefertes feuchtes Getreide von den Mühlen beanstandet und dementsprechend mit einem unter dem Höchstpreise liegenden Preise berechnet werden muß.“

\* Die schlesische Landarbeiternot. Der Krieg hat bekanntlich den alljährlichen Saisonarbeiterzufluß unterbrochen, so daß die Gefahr nach dem Kriege entsteht, daß die heimische Landwirtschaft ohne Arbeitskräfte bleibt. Wie wir hören, hat die Reichsregierung nunmehr einen neuen Weg zur Lösung der Saisonarbeiterfrage eingeschlagen. Mit Unterstützung der militärischen Stellen sind in der Ukraine, in Polen, Litauen und Estland behördliche Arbeiterwerbzbüros eingerichtet worden, die die Aufgabe haben, Arbeiter aus Osteuropa zu werben und sie der heimischen Landwirtschaft als Arbeitskräfte zuzuführen. In der Ukraine ist der Erfolg dieser Büros nicht nennenswert, dagegen ist es gelungen, aus Litauen und Estland größere Arbeitertrupps hereinzubekommen. Durch die im Gange befindlichen Besprechungen eröffnen sich für die Lösung der brennenden Arbeiterfrage der Landwirtschaft neue hoffnungsvolle Aussichten.

\* Ein Dementi. Die „Schles. Wirtschaftsachr.“ schreiben: „Gegenüber einer von einer Breslauer Zeitung verbreiteten Meldung über „Die Auffälligkeit der fürstlichen Pleßischen Kohlenfelder“, die von dem Zustandekommen eines Vertrages zwischen der fürstlichen Pleßischen Generaldirektion und der Firma Beer, Sombheimer & Co. über ein Objekt von angeblich mehreren hundert Millionen Mark sprach, sind wir von beiderseitiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht grundfalsch ist. Die Firma Beer, Sombheimer & Co. hat mit der Auffälligkeit der fürstlichen Pleßischen Kohlenfelder nicht das mindeste zu tun. Die Frankfurter Firma hat sich einzig an der in der Nähe von Kattowitz befindlichen Kraftzentrale und der Kohlenfabrik finanziell beteiligt. Auch die Meldung des selben Blattes von der Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes und chemischer Fabriken in Oberschlesien entspricht nicht den Tatsachen, da die in Frage kommenden Werke längst im Betrieb sind.“

## Ein denkwürdiges Jahr.

### Zu Waldenburgs Wasserversorgung.

Als unsere Stadtverwaltung in den Monaten Mai und Juni infolge der Kohlen- und Dölnot die Maschinen des Wasserhebwerkes nicht so stark als bisher anspannen durfte und dadurch die Wasserleitung in unseren Haushaltungen einige Stunden am Tage ausfiel, da wurden die Hausfrauen bald recht ungeduldig, und viele klagten über „unerträgliche Zustände“. Und doch wie ungleich gering war diese Kalamität im Vergleich zu dem Wassermangel, den Waldenburg vor Anlage unserer jetzigen Wasserleitung zu bestehen hatte. 1893, also vor 25 Jahren, war er wieder einmal besonders fühlbar. Die wenigen damals bestehenden Leitungsröhren und Brunnen der Stadt gaben so wenig Wasser, daß solches mit der Eisenbahn herbeigeschafft werden mußte und zwecks Einholung des kostbaren Ras — die „Fahrt“ (zwei Mann) des angerollten Wassers kostete 5 Pfg. — sich lange Wasserpolonaisen formierten. Das waren unerträgliche Zustände, an deren Beseitigung von Seiten der städtischen Behörden nun mit aller Energie herangetreten werden mußte.

Die Wasserversorgung Waldenburgs vollzog sich bis 1886 aus drei Leitungen: 1. durch die alte Ochsenbrunnenleitung (auch Wiesenleitung genannt), die von dem Sammelwasser des Stadtfortes und der Zeugwartwiefe gespeist wurde, 2. durch die Hainbüsch- und Linderwiesenleitung unter dem Namen „Hainbüsch- und Linderwiesenleitung“ unter dem Namen Grundleitung. Versiegen der Quellen und Rohrbrüche infolge des Bergbaues, Reissen des Filterbassin auf der Friedländer Chaussee, die allmähliche Verstopfung der zu eng gewählten Rohrleitung u. a. m. führten dazu, daß am 1. Januar 1886 die Trinkwasserleitung völlig versagte. Mit einem Kostenaufwande von 23458 Mk. wurde die gesamte Wasserleitung repariert und ausgebaut. Auch jetzt wurde die Wasserversorgung der Stadt durch drei Hauptleitungen bewirkt. Es waren dies, wie schon oben erwähnt, die Trinkwasserleitung, welche das Wasser der Amalien- und Bussequelle aus Varengrund und Hainbüschgrund der Stadt zugänglich machte, und die Filterleitungen. Noch in demselben Jahre in ungemein rascher Reihenfolge vorkommende häufige Rohrbrüche bei der Wasserleitung erbrachten den Beweis, daß die Wasserleitung der Stadt Waldenburg durch den bereits geführten, mehr aber noch durch den bevorstehenden und weiter fortschreitenden

Abbau der Fürstentümer Gruben auf das Ernsteste gefährdet wurde. Die Stadt suchte deshalb bei der Bergbehörde bergpolizeilichen Schutz nach. Die Angelegenheit nahm anscheinend einen für die Stadt zufriedenstellenden Ausgang. Durch große Sicherheitsmaßregeln, welche die Grubenverwaltung zu beiden Seiten der Wasserleitung in allen Flözen treffen lassen mußte, wurde die Sicherung der ganzen, direkt vom Leuchnerreich durch das Filterbassin nach der Stadt führenden Wasserleitung erreicht.

Durch das Vordringen des Bergbaues seitens der Melchiorgrube wurde nun die Amalienquelle ernstlich bedroht, und die Grube erklärte sich bereit, die Stadt aus Sohle 2 mit Trinkwasser zu versorgen. Schon war der Vertrag zur Unterschrift bereit, da verbot die Regierung aus schwerwiegenden hygienischen Gründen die Versorgung der Stadt mit Grubenvasser.

1893 nun wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 6. September einer gemischten Kommission die schwere Aufgabe übertragen, der allgemeinen Wassernot in unserer Stadt abzuhelfen. Die Kommission faßte die Angelegenheit sofort mit dem erforderlichen Ernst an und zog den hervorragenden Geologen und Hydrologen Königl. Baurat Thiem aus Leipzig zu Rate. Dieser nahm das Gelände um Orgau, Seitendorf, Neu Graudenz, Varengrund, Dittersbach, Reimschwalbau, Langwalsersdorf und Hellhammer eingehend in Augenschein, und kam zu dem Ergebnis, daß es in unserem Berglande an einem natürlichen Gefälle zur Sammlung der Grund- und Quellwässer fehle und die Niederschlagszone zu klein sei, um die Bevölkerung Waldenburgs vor allem in der Zukunft ausreichend mit Wasser versorgen zu können. Oro- und topographisch hielt Thiem die Gegend von Liebau für günstig und einer Untersuchung wert.

Indessen wurden bei den städtischen Körperschaften Stimmen laut, die dafür eintraten, die Wasserversorgung Waldenburgs einer Gesellschaft zu übertragen. Diesem Projekt, das die Stadt, wie wir heute sehen, um eine seiner besten Einnahmequellen gebracht hätte, wurde besonders vom damaligen Deputierten der Wasserversorgung, Stadtrat Weirich, mit Ausbietung seiner ganzen Verbildlichkeit bekämpft. Erfreulicherweise stellte sich das Stadtoberhaupt und die Mehrzahl der Stadtväter auf seinen Standpunkt und bewilligte neue Mittel zur Fortsetzung der Wasserbohrungen durch Baurat Thiem. Sie waren von Erfolg gekrönt. In der Nähe der Dörfer Ruhbank und Wogelsdorf, Kreis Landeshut, wurde Grundwasser von solcher Mächtigkeit erschoten, daß man nicht bloß eine Wasserver-

sorgung der Stadt, sondern auch des ganzen Kohlenreviers erhoffen durfte. Und diese Hoffnung hat sich verwirklicht. Das städtische Wasserwerk in Ober Merzdorf versieht heute tatsächlich den größten Teil des Waldenburger Bezirkes mit Wasser.

Welchen Weg nimmt das Wasser, ehe es aus den Waldenburger Höhlen sprudelt?

Vom Zentralwert Ober Merzdorf geht die Röhrentour zunächst auf einer Eisenkonstruktionsbrücke über den Bober bis in die Nähe der Bahnstrecke Dittersbach—Hirschberg, nimmt dann den graden Weg nach dem Ziegenrücken, den sie in 542 Meter Höhe übersteigt. Von Schwarzwaldbau bis hinter den Bahnhof Gottesberg läuft die Leitung wieder in der Nähe der Bahn. Unterführungen durch den Löffelbach, Ueberführungen über die Bahngleise wurden wiederholt nötig. Viel Sorgfalt erheischte die Führung der Röhren über das in der Gottesberger Gegend beginnende Grubengelande. So wurde von Rothenbach bis Gottesberg, wie auch von dem später zu erwähnenden Hochbassin Hermsdorf bis Waldenburg nach einer Konstruktion des Baurats Thiem zwischen den Röhren (Mannesmannröhren) bewegliche Gummibündeln in Verbindung mit gußeisernen normalen Muffenrohren verwendet. Diese Art der Rohrverbindungen hat sich ausgezeichnet bewährt. Bei Reparatur der Rohrleitung an einer besonders beweglichen Stelle des Geländes bei Rothenbach fand man durch Sentungen und feilliche Verschiebungen des Erdreichs herbeigeführte Knickungen der Leitungen, deren größte 62,7 Zentimeter von der ursprünglichen Lage abwich. Dabei war die Rohrleitung ununterbrochen im Betriebe, und der Zeitpunkt der Reparatur ein freiwillig gewählter.

Nach 15 Kilometer langer Röhrenleitung tritt das Wasser unweit des „Schützenhauses“ zu Gottesberg in einen 828 Meter langen Tunnel, und fließt nach dem 1660 Kubikmeter fassenden Hochbehälter I am Waisenhaus in Nieder Hermsdorf. Ein zweiter 4250 Kubikmeter großer Behälter ist an der Wilhelmshöhe errichtet. Von diesem werden die Ortsteile Weißstein, Bad Salzbrunn und Fürstentum gespeist. Er dient zugleich als Notreservoir für Waldenburg im Falle eines Rohrbruches bei der Hauptleitung.

Wenn man noch die großartige Einrichtung des Wasserhebwerkes zu Ober Merzdorf in den Rahmen des Ganzen stellt, so eröffnet sich unseren Augen ein aus der Not der Zeit vor 25 Jahren hervorgegangenes Stück Kulturarbeit, auf das unsere Stadt stolz sein darf.



**\* Sparmetalle und Ersatzbeschaffung.** Die Bekanntmachung M. 8/1. 18 K. R. A. vom 26. März 1918 verlangt für eine große Zahl von Gegenständen Abgabe ohne Ersatzbeschaffung; deshalb müssen diese Gegenstände gemäß der ergangenen Aufforderung abgeliefert werden, auch wenn kein Ersatz zur Stelle ist. Diese Forderung erklärt sich daraus, daß die Sparmetalle zwar nötig gebraucht werden, die Ersatzteile aber erst später beschafft werden können, denn es ist ganz unmöglich, in der für die Abfertigung geforderten kurzen Zeit sowie bei dem heutigen Mangel an Arbeitskräften und an Rohmaterialien für die abfertigungspflichtigen Gegenstände, die in jahrzehntelanger Tätigkeit bei einer großen und uneingeschränkt arbeitenden Industrie sowie bei reichlicher Rohstoffzufuhr hergestellt worden sind, den Ersatz so leicht zu beschaffen. Wer sich schon jetzt Ersatz beschaffen kann, müsse das tun, jeder sollte aber seine Ansprüche auf ein Mindestmaß beschränken.

**\* Im Zeichen des Tauschhandels.** Der Tauschhandel nimmt immer groteskere Formen an. So bot in Obereschleien ein Knabe einen großen Zeller voll Steinpilze zum Verkauf an und verlangte dafür 150 Mk. Als eine Frau den Kauf abschließen wollte, meinte der Junge: „Ja, Geld will ich nicht, sondern eine alte Jacke, alte Schuhe oder sonst ein Kleidungsstück im Werte von 150 Mk., sonst gebe ich die Pilze nicht.“ Und da seinem Willen nicht entsprochen werden konnte, zog er mit den Pilzen ab. Gerissene Samtkleider haben sich denn auch bereits auf den neuen Tauschhandel eingestellt, sammeln und kaufen die Sachen Verstorbenen und sonst allerlei zusammen, ziehen damit aufs Dorf und tauschen dafür Butter, Eier und Milch ein. Wir sind in die längst verschwundene Tauschzeit zurückgekommen: Geld verliert seinen Wert und es heißt: Ware gegen Ware.

**Io. Gottesberg.** Die Roggenernte ist hier in vollem Gange und durchweg quantitativ und qualitativ recht befriedigend. Durch die rechtzeitig einsetzenden Niederschläge haben sich Gerste und Hafer derartig erhöht, daß eine gute Hafer- und Gerstenernte zu erwarten ist. Manche Haferfelder sind von seltener Höhe. — Das nasse Wetter im Juli hat die Hoffnung auf eine gute Sonigernte aufhoben gemacht. — Spätere Pilze, besonders Steinpilze von seltener Größe, Gieschwämme und Semmelpilze werden in den hiesigen Wäldern in ziemlicher Menge gefunden.

**\* Dittersbach. Varietee-Vorstellung.** Die bekannte Volksängergesellschaft Arthur Wagner (4 Damen, 2 Herren) gastiert am Sonntag wieder im Gasthof „zum Lössbau“ hier selbst. Für die Beliebtheit dieses Varietee- und Poffen-Ensembles spricht der Umstand, daß es das 25. Gastspiel ist, das die Gesellschaft hierorts absolviert. Demnach wartet dieselbe diesmal mit einem besonders gewählten, reichhaltigen Jubiläums-Programm auf, worüber das Inserat in heutiger Nr. 6. M. das Nähere besagt.

**# Weisklein. Jugendkompanie.** Auch die hiesige Jugendkompanie folgte unter Führung des Kompanieführers Amtselektrikers Berndt einer Einladung zum Besuche eines schlesischen Zwanzestes. Die Jungmänner gewannen einen nievergessenden Eindruck von dem schönen Schauspiel.

**S. Langwalsdorf.** Die Diebstähle von Geflügel, Rindvieh, Garten- und Geldbüchsen und anderem nehmen auch hier und in den Nachbargemeinden in unheimlicher Weise zu, ohne daß es gelingt, die Täter dingfest zu machen oder zu ermitteln. Es gewinnt vielmehr beinahe den Anschein, als ob die Nichtbeachtung fremden Eigentums freigegeben wäre. Sogar Einbrüche am hellen Tage gehören schon nicht mehr zu den Ausnahmen und geht das Diebesgeschrei überhaupt in frechster und unverfrorener Weise vor. Die Organisation eines einfachen Wach- und Sicherheitsdienstes, der von Gemeindegliedern gewiß im Interesse des allgemeinen Schutzes gern übernommen würde, wäre dringend zu wünschen.

**W. Regiersdorf. Verzeugsangelegenheit.** Die Reklamationen für Dr. Ludwig waren von Erfolg gekrönt. Seine Zurückstellung ist angeordnet. Damit ist die Verzeugsangelegenheit in unserem Orte und Bezirk erledigt.

**# Lomnitz. Ertragt.** Der Stellenbesitzer R. wurde von der Grenzwahe ertragt, als er abends fünf Schweine über die Grenze nach Österreich bringen wollte.

## Katholische Arbeiter und Arbeiterinnen!

Zu keiner Zeit wäre es gefährlicher als jetzt für die deutsche Arbeiterklasse, für das deutsche Volk, wenn es sich von gewissenlosen Hezern zu einem Streik, oder gar zu einem Massenstreik verleiten ließe. Draußen an der Westfront tobt die blutige Schlacht, die je die Weltgeschichte gesehen, stehen unsere Väter, Brüder und Söhne mit ihrem Leben ein für unser geliebtes deutsches Vaterland. Ihre Leiber bilden die Mauer, an der der Feinde heutigetägige Uebermacht zerschellen muß; sie hungern, dursten, entbehren und sterben freudig, wenn es sein muß, um uns, unsere Frauen und Kinder vor den Greueln dieses furchtbaren Krieges zu schützen. Ihnen die Waffen zu schärfen, die Munition zu beschaffen, ihnen den Rücken zu stärken, müssen wir arbeiten unablässig unter Not und Entbehrungen, mit Ausbleitung unserer ganzen Kräfte. Wir müssen mit unseren Kämpfern da draußen zusammenwirken, damit wir in dieser Schlacht, vielleicht der letzten, entscheidenden, nicht unterliegen.

Kameraden! Arbeiterinnen! Jetzt gilt's! Jede Einsatzkraft, jeder Faustschlag, jede Tonne Kohlen die gefördert wird, jede Granate, jede kriegswichtige Arbeit wird zur siegesgewissen, schredenheißenden Waffe gegen unsere Feinde.

Jetzt darf keiner feiern!

Damit soll niemand gezwungen sein. Not zu leiden, zu hungern, sich des Lebens Notdurft Abbruch zu tun,

wo es nicht notwendig ist. Eine gerechte Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel könnt ihr fordern. Ebenso muß Euch bei der herrschenden Teuerung und dem Wert Eurer Arbeitsleistung entsprechender Lohn gewährt werden.

Dazu hat uns die Kriegsgesetzgebung mit der selbstverständlichen Arbeitspflicht die Einrichtungen an die Hand gegeben, wo wir unsere berechtigten Forderungen vortragen und entscheiden lassen sollen. Unsere Organisationen haben bisher ihr Möglichstes getan, um eure Arbeitsbedingungen, um eure Ernährung den Kriegsnöten entsprechend zu gestalten. Ihr wißt, wieviel hundert- ja tausendmal wir mit den maßgebenden Behörden und Arbeitgeber verhandelt haben, wie unablässig wir bemüht sind, durch Erzielung höherer Löhne, Beschaffung weiterer Lebensmittel Euren Siegeswillen zu stärken. Wir taten unsere Pflicht! Nicht mehr!

Aber, Vertrauen gegen Vertrauen!

Keiner von Euch darf jetzt den heimlichen und offenen Feinden unseres Vaterlandes, keiner darf jetzt unorganisierten Arbeitern folgen, die ohne Verantwortungsgefühl gerade dann die Arbeit niederlegen, wenn sie unsere Kameraden an der Front am allerunverzichtbarsten brauchen.

Laßt Euch nicht von Finten verführen, die da meinen, durch eine allgemeine Arbeitsniederlegung müßte der Krieg beendet werden. Denkt an die Neuzugungen der feindlichen Staatsmänner, denkt an die Neuzugungen der Arbeiter in den feindlichen Ländern, die noch in den letzten Tagen die völlige Niederwerfung Deutschlands als ihr Ziel erklärten.

Wir rufen Euch zu „Haltet aus“. Je fester Ihr jetzt zur Fahne haltet, je treuer Ihr in dieser Zeit mit Euren Brüdern an der Front zusammenwirkt, desto mehr wird dieser Krieg mit seinen Leiden und Entbehrungen zu Ende gehen.

Bessere Zeiten werden kommen und mit ihnen die Möglichkeit, eure wirtschaftlichen Verhältnisse so zu gestalten, wie Ihr es als organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen durch euer Verhalten in Not und Gefahr verdient habt.

Darum, kein Tag, keine Stunde der Arbeit darf jetzt verloren gehen. Tut eure Pflicht! Das siegreiche Vaterland dankt es Euch.

Die Bezirksleitung

des Verbandes der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und ihrer Berufsorganisationen.

Die Bezirksleitung des Diözesanverbandes kath. Jungmänner- und Jugendvereine im Bezirke Waldenburg-Landeshut.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 18. August bis 24. August Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Behmann. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 21. August, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Behmann.

Hermesdorf:

Sonntag den 18. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. — Donnerstag den 22. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Behmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 18. August, vormittags 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 18. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1/5 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Heymann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.  
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.  
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.  
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Weisklein, Jürstraße 21.  
Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 18. August (Fest Maria Himmelfahrt), 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache. 1/10 Uhr Hochamt; darauf Hauptpredigt. Generalkommunion des Rosenkranzvereins. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen. Darauf Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation. — An den Wochentagen um 1/7 und 7 Uhr hl. Messen. — Mittwoch und Freitag abends 1/8 Uhr Kriegsbetstunde. — Beichtgelegenheit täglich während des Gottesdienstes und Sonnabend nachmittags um 5 und 7 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermesdorf.

Am 13. Sonntag nach Pfingsten (Fest Maria Himmelfahrt), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vitane und hl. Segen, darauf Marianischer Kongregations-Gottesdienst. — Donnerstag den 22. August, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde. — An Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Vitandacht, sowie Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1/11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch den 21. August, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. Abends 1/8 Uhr Kriegsbetstunde: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 8 Uhr Andacht mit hl. Segen (an Stelle 2 Uhr nachmittags). — An den Wochentagen 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsbetstunde. — Beichtgelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. — Dienstag den 20. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 21. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 18. August (13. Sonntag nach Pfingsten, Fest Maria Himmelfahrt), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst vereinigt. Generalkommunion der Marianischen Kongregation und des Marienvereins. 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 1/3 Uhr Kongregationsandacht. Vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt in Seitenhof.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis) vormittags 9 Uhr Gottesdienst. 10 1/4 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 18. August (13. Sonntag nach Pfingsten und Feier des Festes Maria Himmelfahrt), vormittags 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1/8 Uhr Frühmesse. Generalkommunion der Mitglieder des Arbeiter- und Jugendvereins. 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Vitane und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Weisklein.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Mittwoch den 21. August, abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetstunde: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradsthal: Herr Pastor Goebel. 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 21. August, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Kirchennachrichten für Bad Salzbrunn.

Sonntag den 18. August, vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Privatkapelle: Herr Pastor Badegast aus Bad Kolberg.

## Reklameteil.

Die Fülle dessen, was es alles auf der Breslauer Messe zu sehen gibt, ist ein Beweis dafür, wie reger Kunst, Handel, Industrie und Handwerk auch selbst im Kriege bestrebt sind, den Wirtschaftsapparat in geregelter Weise aufrecht zu erhalten.

Da spielt u. a. Seide eine Hauptrolle für Bekleidungs- und auch auf dem Gebiet hat man nicht versäumt, Neues zu schaffen.

„Batist ist die große Mode“.

Diese neue Art ist außer für Blusen, Morgenjaden, Morgenkleider, Garnierungen usw. auch ein vollwertiger Ersatz für den englischen Riberty und findet daher sehr viel Verwendung für Lampenschirme, Kissen, Scheibengardinen, Handarbeiten usw.

Das bekannte Seidenhaus M. G. i. s. h. o. f. f., Breslau 1, Ring 43, stellt zur Eröffnung der Messe in der Jahrhunderthalle, am Rundgang, Nord-Eingang, Batistseiden in sehr wirkungsvollen Farben und geschmackvollen Mustern zur Schau aus.

## Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur gütigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-  
schluß der Mieter. — Beleihungen. — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.



## Bekanntmachung,

Betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918.

Nachdem das Warenumsatzstempelgesetz vom 26. Juni 1916 mit dem 31. Juli d. Js. außer Kraft getreten ist und vom 1. August d. Js. ab das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (RGBl. S. 779) in Kraft tritt, werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreise Waldenburg — mit Ausschluß der Städte Waldenburg, Gottesberg und Friedland, sowie der Landgemeinden Altwasser, Dittersbach, Zellhammer, Nieder Hermsdorf, Ober Salzbrunn und Weißstein, welche die Erhebung der Abgabe selbständig vorzunehmen und bei denen daher die Steuerpflichtigen die Anmeldungen zu bewirken haben, aufgeföhrt, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli d. Js. bis spätestens zum 31. August d. Js. der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kreisfinanzkasse Waldenburg einzuzahlen. Die Einzahlung kann auch auf das Postcheckkonto Nr. 15729 der Steuerstelle beim Kreisamtsamt in Breslau I erfolgen. Die Steuerstelle des Kreises befindet sich Zimmer Nr. 10 des Kreishauses, I. Stock links.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebshäuser, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichterreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Anmeldevordrucke werden bei den Gemeindebehörden zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei überhandt. Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Waldenburg, den 16. August 1918.  
Der Kreisamtsamt  
als Steuerstelle zur Erhebung des Warenumsatzstempels.  
von Götz.

## Warenumsatzstempel.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. Mts. (vorletzter Absatz) und gemäß § 22 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli d. Js. fordern wir die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Waldenburg i. Schl. auf, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli d. Js. bei der städtischen Steuerstelle (Einzugsamt, Rathaus, Erdgeschoss rechts, Zimmer Nr. 6) bis spätestens 31. August 1918 schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Die Steuerabgabe beträgt eins vom Tausend in Abzügen von 10 Pfg. für je volle 100 Mark.

Es ist zulässig und erwünscht, die Abgabe bargeldlos entweder auf das Reichsbankgironkonto oder Postcheckkonto Breslau 14197 der Stadtgironkasse Waldenburg i. Schl. und durch Vermittelung der Stadtgironkasse

durch die:  
Communalständische Bank,  
Deutsche Bank,  
Biehborn & Co.,  
Sandel- und Gewerbebank e. G. m. b. H.,  
Preussische Centralgenossenschaftskasse, Berlin O 2, und Girozentrale für Schlesien in Breslau

zu leisten. Bei den vorstehend erwähnten Zahlungsmöglichkeiten ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß noch vor Aufgabe der Einzahlung oder Ueberweisung das Anmeldeformular der städtischen Steuerstelle zugestellt wird.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, die im städtischen Einzugsamt kostenlos entnommen werden können.

Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung und der Verpflichtung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels abzugeben zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder die erfolgten Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30000 M. ein.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß für Zahlungen und Lieferungen von Gegenständen der in der Bekanntmachung des Reichsfinanzlagers über die Sicherung der Umsätze auf Kruzgegenstände vom 2. Mai 1918 bezeichneten Art die Abgabepflicht aus dem Warenumsatzstempelgesetz vom 26. Juni 1916 nur bis zum 5. Mai 1918 besteht.

Waldenburg, den 14. August 1918.

Magistrat.

Warenumsatzsteuerstelle.

## Der Kartoffelpreis

für Frühkartoffeln beträgt vom 19. d. Mts. ab bis auf weiteres 14 Pfg. je Pfund.

Waldenburg, den 17. August 1918.

Der Magistrat.

## Die Staats- und Gemeindesteuern und Schulgelder

für das zweite Vierteljahr 1918, sowie die Wassergelder für das Vierteljahr April/Juni 1918 sind fällig.

Auf Grund der Beschlüsse vom 4./27. März d. Js., wonach bei Erhebung der direkten Staats- und Gemeindeabgaben an die Stelle der schriftlichen Mahnung die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung treten soll, fordern wir die Steuerzahler auf, die Rückstände binnen 3 Tagen an die auf der Steuerkarte bzw. der Rechnung angegebenen Steuerzahlstellen zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist muß unverzüglich zur Pfändung geschritten werden.

Waldenburg, den 15. August 1918.

Der Magistrat, Abteilung für Steuerachen.

## Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 18. bis 24. August 1918 können gegen Abschritt 50 der Kindernährmittelfarten

125 Gramm Saisersoden zum Preise von 17 Pfg. bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 17. August 1918.

Der Magistrat.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 19. zum 25. d. Mts. können gegen Abschritt 16 empfangen werden:

100 Gramm Graupen zum Preise von 8 Pf. (72 Pf. das kg).

Die noch vorhandenen Restbestände an Marmelade können frei verkauft werden.

Nach Ablauf der Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 12. August 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 16. August 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhendorf, 16. 8. 18.	Amtsvorsteher.
Dittmannsdorf, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Seitenhof, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Althain, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Rehmwasser, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.
Rangwaltersdorf, 16. 8. 18.	Gemeindevorsteher.

## Betrifft Ablieferung v. Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Zur Verordnung vom 8/1. 18 R. N. A. vom 26. März 1918. § 3.

Reihe I.

Abgaben für Kleider, Mäntel, Mäntel, Mäntel und Bänder, abgaben, ausgenommen in Haushaltungen, Aushängeschilder, Befestigungen der Bekleidung von Zentralheizungsanlagen, Briefbeschwerer, Briefkastenschilder, Briefkastenwärter, Buchstaben, Nummern, Warenzeichen von Firmen, Fensterbeschläge, Formen, Garderobenhaken, Gastwirtschafts-Einrichtungsgegenstände, Gardinen, Portièren und Vorhangszubehör, Gegenstände der Schaufenster-Decorations, Geschäftsausstattung, Griffe, Ketten und Stangen zur Betätigung von Ventilationsklappen usw., Halter für Handtücher, Schwämme und Seife, Kammern, Kissenleuchter, Kugeln von Kopierpressen, Marken aller Art, Namen-, Firmen- und Bezeichnungsschilder, Klebgegenstände, Brieföffner usw., Schmutzabstreifgitter, Ständer für Garderobe, Schirme und Zeitungen, Stohlecke, Sockel und Schonerlecke an Ein- und Durchgangstüren, Säulen usw., Treppenhäuserstangen und -Knöpfe, Türklopper, Untersätze von Schirmständern und Möbeln, Wäscheförbe und Wäschefallen, Bierhähne, Biergläser, Bierpistolen an Gittern, Garderobenhaken usw., Bierstiele, figürliche und ornamentale, an und auf Gebäuden, Hauseingängen usw.

Reihe II.

Arme und Träger für Lampen und Laternen, Barriereanlagen aller Art, Befestigungen, innere und äußere, von Fenstern, Türen, Kassetten, Pfeilern, Badentischen usw., Brandeslöcher, einseitige Steigeröhre von Bädern und Badewannen, Fenstergriffe und Knöpfe, Filterrahmen, Filterroste, Geländergriffe und -Gitter, Hauswasserpumpen, Rohrleitungen, Reduzierventile, Treppenhäuserstangen, Türknöpfe, Griffe, Türhandhaben, Ventilationsklappen.

Reihe III.

Gewichte, Hohlmaße, Topfsiebe, Viehsglöden.

Reihe IV.

Brandeslöcher von Badeeinrichtungen in Badeanstalten, Krankenhäusern und öffentlichen Einrichtungen, Fenstergriffe und -Knöpfe, Geländergriffe und -Gitter an Dächern, Balkons usw., Markisen-zubehör, Windenlasten, Schutzstangen und -Gitter an Fenstern und Türen aller Art, Tore- und Gittertüren, Türklappen, Türgriffe, Türhandhaben zur Betätigung eines Verschlusses mit den dazugehörigen Unterlagen, Bangschlössern usw.

Die Ablieferung der Gegenstände in Reihe I bis IV, für die eine Ersatzbeschaffung nicht in Frage kommt, muß bis zum 31. 8. 18 erfolgt sein.

Wegen des in den letzten Tagen zu erwartenden starken Andrangs empfehlen wir, die Ablieferung der Gegenstände schon jetzt so schnell als möglich zu bewirken.

Die Metallsammlerstelle Gymnasium ist werktäglich nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Auskunft wird erteilt in der Metallsammlerstelle und im Gaswerksbüro, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Portal 2, I.

Waldenburg, den 14. August 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Zahlungsbeehle Expedition des Waldenb. Wochenblattes

## Freie evangelische Gemeinschaft

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 part. r., Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Bibelbesprechungsstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part. Sonntag vormittag 9 Uhr: Gottesdienst.

Baptistengemeinde Altwasser, Charlottenbrunnerstr. 188.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Dittersbach, Hauptstraße 148, II.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Blumenau, Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.

nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Freiburg, Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.

nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Bestunde.

Baptistengemeinde Neu Salzbrunn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.

nachm. 4 Uhr: Predigt.

Donnerstag abends 8 Uhr: Predigt.

## Neuhendorf.

Kartoffelverkauf.

Montag den 19. August e. findet Verkauf von Kartoffeln wie folgt statt:

vormittags von 7 bis 8 für

Haus Nr. 1—60,

vormittags von 8 bis 9 für

Haus Nr. 61—120,

vormittags von 9 bis 10 für

Haus Nr. 121—153,

vormittags von 10 bis 11 für

Haus Nr. 154—203,

nachmittags von 2 bis 3 Uhr für Steingrund.

Abgegeben werden pro Person 10 Pfund zum Preise von 13 Pf. pro Pfund.

Neuhendorf, den 17. 8. 18.

Amtsvorsteher.

## Neuhendorf.

Gefunden: ein Spiel Karten und ein Fünfschwein.

Eigentümer werden aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Neuhendorf, den 16. 8. 18.

Amtsvorsteher.

## Altersheim

des Unterl. Frauenvereins.

Waldenburg Neustadt.

Pension und freudl. Pflege für ältere und kranke Personen.

Aufnahmebedingungen kostenlos.

## Heiratsgesuch.

Mittler. Beamter, 44 J., evgl., Witwer m. R., gegenw. Euf. 5500 M., pensionberechtigt und vermög., sucht auf d. W., weibl. sch. l. J. in einer a. Provinz bes., eine Lebensgefährtin aus achtb. Fam., m. edl. Charakter und Herzensbildung. Zuschr. m. persönl. Verhältn. erbeten bis zum 25. d. Mts. unter E. 1124 an die Exped. d. Bl. Verschwiegenheit Ehrensache.

Direkte Anfr. u. mehrer. 100 betragend. Damen m. Verm. v. 5—200000 M. Herren (a. ohne Vermög.), die rasch u. reich heirat. wollen, erhalten kostenl. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wessmannstraße 29.

Wie ein Wunder

beieigt

San. Rat Hausfalle

Dr. Strahl's Hautauschlag, Flechten, Hautjucken, Weinschäden d. Frauen u. dergl. Originaldosen zu M. 2,25, 4,25 und 7,50 versendet

Elofanten-Apotheke, Berlin,

Leipziger Straße 74

(am Dönhofsplatz).

Geld für Personen jeden Standes sofort zu haben.

R. Calderarow, Hamburg 5.



## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unter Stadtrat Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle namentlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

**Kindern von 1 bis 6 Jahren**

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Geflügelcholera.

Unter dem Geflügelbestande des Fürstlichen Warenhauses hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Waldenburg, den 16. August 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

**Verloren:** Mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, mehrere Papiergeldscheine, 1 Stoffbeutel, 1 Ledertäschchen, 1 Damenuhr, 1 goldenes Armband, 1 goldene Brosche, 1 Tellerbügel, 1 Handtäschchen, 1 Schürm.

**Gefunden:** 1 Geldtäschchen mit geringem Inhalt, 1 Papiergeldschein (geringer Wert), 1 Schultasche mit Büchern, 1 Tischdecke, 1 Sperrhafen, 1 Emailletopf mit Essen, mehrere Schlüssel.

Zugelassen: 1 Henne.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus 1. Stock links) melden.

Waldenburg, den 17. August 1918. Die Polizei-Verwaltung.

## Nieder Hermisdorf.

Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1918. Am 31. Juli 1918 tritt das Warenumsatzstempel-Gesetz vom 28. 6. 1916 außer Kraft. Der bis dahin fällig gewordene Warenumsatzstempel ist alsbald zu entrichten.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden daher die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Nieder Hermisdorf aufgefordert, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 7. 1918 bis spätestens zum Ende des Monats August 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerberbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 80000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungs-vordrucke nicht zugegangen sind.

Nieder Hermisdorf, 13. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

\*) In der Bekanntmachung für das Steuerjahr 1918 haben die folgenden Worte bis „Kalenderjahr 191...“ zu lauten: „den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1918, sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916.“

## Nieder Hermisdorf.

Am 1. September d. Js. wird die Gemeinde Nieder Hermisdorf ihre eigene

### Gemeinde-Säuglings-Fürsorgestelle

ins Leben treten lassen, für welche als Fürsorgearzt der Gemeinde-Arzt Herr Dr. med. Lammert und als Fürsorgegeschwister nach ihrer Ausbildung im Kaiserin Auguste Victoria-Säuglingsheim zu Charlottenburg Gräulein Antonie Jacob von hier bestellt worden ist.

Die mit Ausweis versehene Fürsorgegeschwister wird die Vorarbeiten für die Einrichtung der Gemeinde-Säuglings-Fürsorgestelle bereits am 1. August d. Js. in Angriff nehmen und zu diesem Zwecke die Mütter und Säuglinge in ihren Behausungen aufsuchen; an die Mütter richte ich deshalb hierdurch die Bitte, der Säuglings-Fürsorgegeschwister die von ihr gewünschten Auskünfte bereitwillig zu erteilen.

Bezüglich des Lokals der Gemeinde-Säuglings-Fürsorgestelle, der Festsetzung der ärztlichen Beratungsstunde und wegen der Bewilligung von Stillprämien ergeht später noch eine besondere Bekanntmachung.

Nieder Hermisdorf, 1. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermisdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 19. August 1918, abends 6 1/2 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Gerätehaus (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonne Nr. 8 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.

Fernbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Bestrafung binnen 8 Tagen nach der Übung bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungsstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen.

Nieder Hermisdorf, 9. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

## Dittersbach.

Montag den 19. August 1918 findet

### Alarmübung

für Freiwillige und Pflichtfeuerwehr statt.

Zu derselben ist pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Fernbleiben der Pflichtfeuerwehr-Mannschaften wird bestraft. Sammelpunkt der Pflichtfeuerwehr am Gerätehusen.

Schlichtung sind die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben H, J, K.

Dittersbach, 12. 8. 18.

Amts- und Gemeindevorsteher.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschb.

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.

50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zinsscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Ober Waldenburg.

Kontrolle der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung. Vom 20. bis 22. August 1918 findet im hiesigen Gemeindebezirk durch den Kontrollinspektor Herrn Fellbaum aus Völkensham eine Kontrolle der Beitragsentrichtung statt.

Damit die Kontrolle ohne Verzug auch in Abwesenheit der Arbeitgeber und auch bei solchen Versicherten, welche am Revisionstage beschäftigungslos sind, durchgeführt werden kann, wird darauf hingewiesen:

- a) daß sie auf Grund der von der Landesversicherungsanstalt Schlesien erlassenen Kontrollvorschriften vom 21. November 1905 verpflichtet sind, die Quittungskarten, sämtliche Aufrechnungsbescheinigungen (das heißt die Sammelbücher oder losen Quittungen über abgelieferte Karten), Dienst-, Arbeits-, Krankentafelbücher und Lohnlisten für die Kontrolle entweder selbst bereit zu halten oder durch eine mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen vertraute Person vorzulegen; zu diesem Zweck sind von dem Arbeitgeber die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen usw., wenn sie sich in den Händen der Versicherten befinden, von den Versicherten einzuziehen;

- b) daß sie die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen und die vorgenannten Bücher und Listen spätestens am Tage vor Beginn der Revision bei der Gemeindebehörde zur Einsicht des Kontrollbeamten niederzulegen haben;

- c) daß sie sich den im § 4 der Kontrollvorschriften vorgesehenen Maßnahmen bzw. den im § 8 angedrohten Strafungen aussetzen, wenn sie diesen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

## Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben. Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stod. Waldenburg, Schudhaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Umarbeiten von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankentafelmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

## Otto Schmidt, Bücherrevisor.

Fernruf 364. Buzlau i. Schl. Fernruf 364.

Prüfung von Geschäftsbüchern - Aufnahme von Inventuren re. - Anbahnung und Durchführung von Forderungs-Gestandungen - außergerichtlichen und Zwangsvergleichen - Liquidationen - Vertretungen in Konkursangelegenheiten - Vermögens-, Grundbesitz- und Nachlassenschafts-Verwaltung - Einziehung buchmäßiger Forderungen.

Beforgung aller Vertrauensarbeiten in korrektester u. diskret. Form.

## Mein Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt am 23. August. Anmeldungen hat Herr Buchhändler Knorrn die Güte entgegenzunehmen.

Breslau, im August 1918.

Victor Reil,

Universitäts-Tanzlehrer.

## Guter Rat:

Da die Haarverwandhäuser kaum noch liefern können, so erinnere ich rechtzeitig daran, daß Sie Ihr eigenes ausgekämmtes Haar täglich locker aufbewahren müssen, um es bei mir zu Zöpfen, Strähnen, Borststößen und Scheitelunterlagen verarbeiten zu lassen oder auch zur Freude Ihres Töchterchens als Puppenperücke.

Alle Arbeiten unter Garantie der Verwendung des eigenen Haars.

Kaufe stets Haar!

Alte Haararbeiten werden gefärbt und aufgearbeitet. Erstes Einfärbieren von Unterlagen gratis!!!

Haararbeiten-Werkstatt und Puppentafel, Töpferstr. 26 I.



Helene Bruske,

## Strumpfmühle!

Strümpfe

werden repariert, wie neu, von 2 Paar 2 Paar,

Socken

von 4 Paar 2 Paar in kürzester Zeit.

Ernst Mandowsky,

Waldenburg, Ring 4.

Tel. 630.

## Ganz neu verbesserte

Hand-Nähmaschine

„Einzig“

„Einzig“

Jeder sein eigener Schlichter. Die Able nicht Stebnisch wie eine Nähmaschine. Alle Federartitel wie Schuhe, Kleider, Ge- schirre, Säcke, Handtücher, kann Federartitel mit leicht- heit selbst machen. Nicht mit wertvollen, billigen Ba- bilanten zu verwechseln. Preis mit 3 verich. 4.50. Kadeln u. Garn 2. 2 St 8.50, 4 St 12. 2 St 16. verich. mit Nach- Vorio u. Verpackung frei.

Vernachaus „Germania“

Schlichtheim-Strasburg 5

Großabnehmer-Extrapreise

## Für Landwirte

bieten billigst an

## Wirtschafts-Gesen

mit Wasserpfannen jeder Größe, neuester Bauart, bei bedeutenden Kohlen-Ersparnissen. Bei Nachricht Besuch sofort.

Paul & Söhne, Grimmlschau.



Düsseldorf,

Glockenstraße 16,

Kattowitz,

Beatestraße 44.

## Schornsteine

Reifeinmauerungen, Feuerungsanlagen, Reparaturen.

## Abhebrschweine

sind zu haben in der Geschäftsstelle die des Blattes



Nach schwerer Krankheit verschied am 16. d. Mts. unser

Heizingenieur Herr

**Oswald Gaertner.**

Wir verlieren in ihm einen treuen Beamten, den ein großes fachmännisches Wissen, ein hohes Pflichtgefühl und stetes Interesse an seiner Arbeit auszeichneten.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken für seine langjährige Mitarbeit bewahren.

Waldenburg i. Schl., den 17. August 1918.

**Aufsichtsrat und Vorstand  
des Niederschlesischen Kohlen-Syndikats,  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

Am 16. d. M. verschied nach schwerem Leiden

Herr Ingenieur

**Oswald Gaertner.**

Wir betrauern aufrichtig den viel zu frühen Tod dieses langjährigen Mitarbeiters, der uns infolge seines hohen Pflichtgefühls und seiner Menschenfreundlichkeit immer ein Vorbild war.

Wir werden seiner stets in Verehrung gedenken.

Waldenburg i. Schl., den 17. August 1918.

**Die Beamten  
des Niederschlesischen Kohlen-Syndikats,  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines unvergesslichen, einzigen Sohnes

**Viktor Distl,**

sowie für die reichen Kranzspenden, spreche ich allen an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus.

Radebeul, den 17. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Viktor Distl, Berginspektor.**



**Kameraden-Verein  
Ober Waldenburg.**

Kamerad Geldzugsteilnehmer  
**Adolf Hübler** ist am 16.  
August 1918 gestorben.

Die Beerdigung findet Montag  
den 19. August 1918, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, statt.

Antreten der Kameraden am  
Bereins Hause um 2 1/4 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung er-  
sucht

Der Vorstand.

**Verreist  
auf 4 Wochen.**

**Dr. Quaas.**

**Sekt-, Rot- und  
Weißweinflaschen**

kaufen

**Gustav Seeliger**

G. m. b. H.

**Umpress - Hüte**

in Velour und Filz

werden jetzt schon entgegengenommen.

Neueste Formen sind eingetroffen.

**Marie Huhndorf, Vierhäuser platz.**

**Lassen Sie Ihre Blumen nicht hungern!**

**Finkenstedt's geruchloser Blumendünger**

gibt den Blumen alle erforderlichen Nährstoffe für gedeih-  
liches Wachstum und üppiges Blühen.

In Paketen mit Anweisung zu 25, 50, 70 und 120 Pfg. bei  
**Robert Bock, Drogenhandlung am Markt.**

**Seidenhaus  
M. Fischhoff**

Ring 43 Breslau I Ring 43

Fernsprech-Anschlüsse 1441 und 1442

**Seiden-Spezial-Geschäft**

Während der Messe in der Jahrhunderthalle im Rundgang am Nord-Eingang

**Aufstellung von  
Seidenstoffen**

Der Verkauf findet nur Ring 43 statt

**M. Fischhoff**

Ring 43 Breslau I Ring 43

Die unterzeichneten Ärzte halten in  
Zukunft an Sonn- und Feiertagen keine  
Sprechstunde ab.

Für dringende Fälle steht jedoch einer  
derselben zur Verfügung, dessen Name in  
den einzelnen Wohnungen zu erfahren ist.

Dr. Gombert, Dr. Joppich, Dr. Lummert,  
Dr. Richter, Dr. Wagner.

Vornehme und preiswerte Geschenke  
von dauerndem Werte  
in teurer Zeit

**sind Bücher und Bilder!**

Bilder bis 300 Mark sind frei von Luxussteuer!

Meine Anlagen: Schaufenster, Hausflur,  
Laden, Oberlichträume  
bitte ich zu besichtigen.

**E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.**

**Hüte zum Umpressen  
in Filz, Velour und Felbel**

werden nach den neuesten Mustern angenommen  
zu mäßigen Preisen.

**Theresia Plischke,**

Putzgeschäft,

Gottesberger Straße 26, 1. Etg.

**Rümmelssamen**

kaufen

**Gustav Seeliger,**

G. m. b. H.

**Gebr. Puppenwagen**

zu kaufen gesucht. Angebote er-  
beten Sonnenplatz 6, 2 Tr.

**Verkaufe mein Haus,**

2 Gärten, Garten, Bad Charlotten-  
brunn, Kurplatz.  
Goebel, Siegnitz, Logaustr. 5.

Fast neuer Kleiderschrank zu  
verkaufen Altwaßer, Char-  
lottenbrunn, Straße 133, 1 Tr.

**Eine Sommerlaube**

und eine Gartenbank sind billig  
zu verkaufen. Zu erfragen

Krenzstraße 8, 1. Etage.

1. Gelb-S. Hammer zu ver-  
k. D. Waldenb., Kirchstr. 9, 2 Tr.

**Zuverlässiger Mann**

(event. Invalide oder Kriegs-  
verletzter) zum baldigen An-  
tritt gesucht.

Buchdruckerei  
Serümand Domel's Erben.

Waldenburg, Gartenstraße 1.

Ein kräftiger, lediger

**Haushalter,**  
auch Kriegsbeschädigter, zum bal-  
digen Antritt gesucht.  
P. Penndorf Nachf.

Ein junger, gewandter  
**Kellner**

zum Antritt per 1. September  
ge sucht.

**Hôtel „Goldene Sonne“,**  
Waldenburg.

**Jüngerer Haushälter**

zum baldigen Antritt kann sich  
melden.

**Hôtel Försterhaus, Dittersbach.**

**Ziegeleiarbeiter,**

Männer, Frauen und kräftige  
Burichen, stellt sofort ein

**Dampfziegelei Neukendorf,**  
Kreis Waldenburg i. Schl.

**Arbeiter, sowie**

**Mädchen und Frauen**

finden sofort dauernde Beschäfti-  
gung im

Metallgewerbe  
und Drahtgeflechtwerk

**Gebrüder Körner,**  
Sandberg bei Altwaßer,  
Stat. 10 der Elektrischen Straßen-  
bahn.

**Arbeiterinnen und**

**Arbeiter,**

jugendliche und ältere,

sucht

**Zündholzfabrik**

**Dittersbach.**

**Achtung!**

Damen zur Erlernung der  
Schneiderei für eigenen Bedarf  
werden jederzeit angenommen.

Tages- und Abendkurse.

**Frau L. Benke,**  
Damenschneidermeisterin,  
Gartenstraße 28, III.

**Jung. Dienstmädchen**

in kinderlosen Haushalt zum 2.  
Oktober kann sich bald melden

bei Frau Goldarbeiter Stanke,  
Gottesberg, Braustraße 17.

**Frau**

zum Austräumen der Büroräume  
u. kann sich melden.

**Gustav Seeliger, G. m. b. H.**

**Wegen Erkrankung meines**

Dienstmädchens suche per  
per bald Ersatz, nicht unter

16 Jahren.

Töpferstraße Nr. 20.

Ein jauberes, fleißiges  
**Dienstmädchen,**

nicht unter 18 Jahren, zum 1. Ok-  
tober sucht

Frau Schlossermeister Krieger,  
Dittersbach.

**Jüngere Frau oder Mädchen**

zur Bedienung gesucht Ober-  
Waldenburg, Chauffeestr. 3a, pt.r.



Wieder eingeflossen:  
**Meißner**  
**Longeschnir,**  
 Marke:  
**„Feuerfest.“**  
**Oscar Feder,**  
 Sonnenplatz.

Eine Bedienung wird gesucht  
 Charlottenbr. Str. 9a I.  
 Gehalt 2 Zimmer und Küche  
 v. ruhig. Miet., 2 Pers.,  
 per 1. Oktober. Angebote erbeten  
 unter S. 100 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes.

**Größere Läden**  
 mit Zubehör und eine  
**Wohnung,**  
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche,  
 Kabinett, Entree und Zubehör,  
**Kaiser-Wilhelm-Platz 3a**  
 bald oder 1. Oktober zu ver-  
 mieten durch  
**O. Gräfe,**  
 Freiburger Straße 3, II.  
**Dachstube** Schaefstr. 3.  
 Rich. Jäger, Charlottenbr. Str. 14, I.

**Union-Theater.**  
 Nur bis Donnerstag:  
**Stuart Webbs**  
 in seinem neuesten, spannenden Abenteuer:  
**Die Geisterjagd.**  
 4 Akte.  
 Stuart Webbs: Ernst Reicher.  
**Nach dem Opernball.**  
 Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.  
**Neueste Kriegsberichte.**  
 Anfang Sonntags 4 Uhr.

**Wagner kommt!**  
**Gasthof zum Tiefbau, Dittersbach.**  
 Sonntag den 18. August 1918:  
**Jubiläums 25 - Gastspiel**  
**Arthur Wagner**  
 mit seiner so beliebten u. berühmten Volkssänger-Gesellschaft.  
 Das vorzügliche neue Fest-Programm.  
**Schlager auf Schlager!**  
 6 Personen, 4 Damen, 2 Herren.  
 Zwei neue Burlesken! Zwei neue Burlesken!  
 Neu! Wilhelms Traum, Posse in 1 Akt. Neu!  
 Eine verfolgte Unschuld, Burleske in 1 Akt.  
**Außerdem der brillante Soloteil.**  
 Die Meistersänger von Berlin, humorist. Wechselgesang.  
 Der jüngste Jahrgang, Damen-Gesangs- u. Tanz-Ensemble.  
 Arthur Wagner als ungedienter Landsturmann.  
 Und das übrige glänzende Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
 Zum 25. Gastspiel des so beliebten Wagner-  
 Ensembles wieder ein ausverkauftes Haus erwartend,  
 laden freundlichst ein  
**Arthur Wagner. E. Müller.**

**Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.**  
 Sonntag den 18. d. Mts., von 3 1/2 Uhr ab:  
**Grosses Doppel-Konzert**  
 im Saal und Garten.  
 Leitung: Kapellmeister Hentschel.  
 Von 8 Uhr ab: Operetten- und Walzerabend.  
 Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll **W. Förster.**

Am 1. Oktober wird in Wal-  
 denburg oder in der Nähe  
 Stube mit Küche oder 2 Stuben  
 mit Küche von alt. Ehepaar ge-  
 sucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.  
**M**öbliertes Zimmer f. Herrn,  
 event. mit Penf., bald zu  
 beziehen Sandstraße 2a, III, I.  
**Gedichte und Vorträge**  
 in Hochdeutsch und schles. Mund-  
 art, zu allen Gelegenheiten, ver-  
 fahrt formischön  
**Ossig, Dittersbach,**  
**„Deutscher Kaiser“.**

**Veteranen- u. Kriegerverein**  
**Waldburg.**  
 Sonntag den 18. d. Mts.,  
 vormittags 10 1/2 Uhr,  
 im Saale der „Stadtbrauerei“:  
**Appell.**  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Geschäftliches.  
 3. Vortrag des Herrn Direktor  
 Liebeneiner.  
 4. Anträge und Mitteilungen.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Der Vorstand.**  
 Montag den 19. August, nach-  
 mittags 1 3/4 Uhr, Antreten des  
 Vereins vor der Faghe zur Be-  
 erdigung des Kameraden Flei-  
 schermeister Mende, Feldzugs-  
 teilnehmer 1870/71. Um zahl-  
 reiche Beteiligung wird dringend  
 ersucht.

**Veteranen- u. Kriegerverein**  
**Nieder Herrnsdorf.**  
 Sonntag den 18. August e.,  
 vormittags 10 1/2 Uhr:  
**Vierteljahrs - Appell**  
 im Vereinslokal  
**Gasthof „Glückhilt“.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Erstattung des Vierteljahrs-  
 Kassenerichtes.  
 2. Anträge und Mitteilungen.  
 3. Einziehung der Beiträge für  
 das 3. Vierteljahr schon von  
 10 Uhr ab.  
**Der Vorstand.**

**Ausschank Konradschacht.**  
 Sonntags und Sonntag:  
**Altdeutsches Konzert.**  
**Dachseffen.**  
 Kaffee mit Gebäck.  
**„Elisenhöhe“, Altwasser.**  
 Sonntag den 18. August:  
**Kaffee - Konzert.**  
 Von 5 Uhr ab:  
**Schnittbock-Essen.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**M. Heinze.**

**Deutsche Halle, Gottesberg.**  
 Sonntag:  
**Altdeutsche Musik.**  
**H. Schönthier.**  
**Fürstliches Kurtheater,**  
**Bad Salzbrunn.**  
 Sonntag den 18. August e.:  
 Unter der blühenden Linde.  
 Dienstag den 20. August:  
**Die fünf Frankfurter.**

**Restaurant „Stadtpark“**  
 empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll **Müller.**

**Orient-Theater.**  
 Ab Freitag und folgende Tage:  
**Grosses Doppelschlager-Programm!**  
**Die Kinokönigin**  
**Henny Porten**  
 in ihrem liebreizenden Spiel:  
**Agnes Arnau**  
**und ihre drei Freier.**  
 4 Akte. Herrliches Lustspiel. 4 Akte.  
 Serie 1918.  
**Prachtvolle Ausstattung!**  
**Viggo Larsen**  
 in:  
**Das Abenteuer**  
**einer Ballnacht.**  
 Spannendes Schauspiel in 3 Akten.  
**Hervorragende Darstellung!**  
**Wunderbar klare Bilder!**

**Apollo-Theater.**  
 Nur bis Montag den 19. August  
 das fesselnde, tieferegreifende Drama in 5 Akten:  
**Liebe und Leidenschaft**  
 oder:  
**Das teuflische Weib.**  
 In der Hauptrolle die schöne Polin  
**Pola Negri.**

1. Akt: <b>Eine verlorene Tochter</b> und Flucht aus dem Vaterhaus.	2. Akt: <b>Pola als leidenschaftliche</b> <b>Tänzerin.</b>
3. Akt: <b>Pola als gefährl. Abenteurerin</b>	4. Akt: <b>Das teuflische Weib.</b>
5. Akt: <b>Ein tragisches Ende.</b>	

**Herrliche Bilder!!** **Künstlerische Musik!**  
**Keine Preiserhöhung!** **Anfang Wochentags 6 Uhr,**  
**Sonntags 4 Uhr.**  
 Zeitig kommen, sichert guten Platz!  
 Montag den 19. August, von 4 bis 6 Uhr:  
**Große Kinder-Vorstellung.** Aus Preußens schwerer Zeit, Drama.  
 Lockender Lorbeer, Lustspiel.